



## Jahresbericht 2005/2006

Aktivitäten, Programme und Organisation

*erstellt von: Generalsekretariat*

*erstellt am: 15.06.2006*

### **Neue Anschrift ab 1. Juli 2006!**

#### **Netzwerk**

#### **Europäische Bewegung Deutschland**

**Sophienstraße 28/29**

**D-10178 Berlin**

**Tel.: +49-30-3036 201-10**

**Fax: +49-30-3036 201-19**

**E-Mail: [netzwerk@europaeische-bewegung.de](mailto:netzwerk@europaeische-bewegung.de)**

**Internet: <http://www.europaeische-bewegung.de>**

#### **Inhalt:**

<b>1</b>	<b>Einleitung .....</b>	<b>3</b>
<b>2</b>	<b>Politische Arbeit .....</b>	<b>5</b>
2.1	Rahmenbedingungen für Europa-Kommunikation verbessern .....	5
2.2	Europa-Koordinierung in Deutschland.....	9
2.3	Studie: „Die neue Europäische Union: im vitalen Interesse Deutschlands?“ ....	10
2.4	Interview Monika Wulf-Mathies in den EU-Nachrichten .....	12

<b>3</b>	<b>Europa-Kommunikation &amp; Europäische Vorausschau (EKEV).....</b>	<b>13</b>
3.1	Module und Zielgruppen der Europa-Kommunikation & Europäischen Vorausschau 2005/2006.....	14
3.2	EU-Briefings - Europäische Vorausschau der EU-Akteure .....	15
3.3	EU-De-Briefings – Bundesregierung unterrichtet Interessengruppen .....	16
3.4	EU-Analyse.....	17
3.5	EU-Stammtisch Brüssel in Berlin.....	18
3.6	Publikationsformate .....	18
<b>4</b>	<b>Aktivitäten und Projekte.....</b>	<b>19</b>
4.1	Europäischer Wettbewerb .....	19
4.2	Stipendienvergabe College of Europe Brügge/Natolin.....	20
4.3	Preis Frauen Europas .....	21
4.4	Förderung internationaler Projekte.....	21
<b>5</b>	<b>Internationales Netzwerk der Europäischen Bewegung .....</b>	<b>22</b>
5.1	9. Mai: Festival of Europe - „Europäische Initiative des Jahres 2005“ .....	22
5.2	myEurope@home .....	23
<b>6</b>	<b>Öffentlichkeitsarbeit.....</b>	<b>23</b>
6.1	Medien- und Pressearbeit .....	23
6.2	Internet, Newsletter & EU-in-BRIEF.....	24
<b>7</b>	<b>Organisation .....</b>	<b>24</b>
7.1	Reform des Netzwerks .....	24
7.2	Mitgliederentwicklung .....	25
7.3	Verbandsmanagement und Personal.....	26
7.4	Finanzen .....	27
7.5	Zusammenarbeit mit der Europa-Union Deutschland .....	28
<b>8</b>	<b>Ausblick: 10 Empfehlungen zur zukünftigen Arbeit .....</b>	<b>29</b>

## 1 Einleitung

Wer hätte gedacht, dass „Europäische Bewegung“ mal wieder so wörtlich genommen werden würde, wie in den Jahren 2005 und 2006. In den vielen Jahren erfolgreicher europäischer Integration hat es immer wieder Meilensteine, größere und kleinere Fort-, aber auch Rückschritte gegeben, die auf den ersten Blick signifikanter waren, als die Entwicklungen dieser beiden Jahre. Dennoch, aus Sicht des Netzwerks Europäische Bewegung Deutschland waren diese rund 18 Monate äußerst bewegte – nach außen wie nach innen.

Nach dem Scheitern der Verfassungsreferenden in Frankreich und den Niederlanden im Sommer 2005 sah es lange so aus, als befände sich Europa in einer handfesten Krise. Das Krisenmanagement konnte nicht überzeugen, die nationale Debatte über Europa wurde einer aktiven Reflexionsphase nicht gerecht und in Deutschland wurde im September 2005 eine neue Bundesregierung gewählt, wodurch die schon bis dato unübersichtliche Koordinierung der Europapolitik noch einmal unübersichtlicher wurde.

Das Netzwerk EBD hat reagiert und seine politische Arbeit intensiviert. Die Schwachpunkte in der deutschen Europapolitik wurden erkannt, benannt und Lösungsansätze in einem umfangreichen Arbeitskonzept „Europa-Kommunikation & Europäische Vorausschau“ gebündelt. Wir können sagen, dass es in der Vergangenheit noch kein derart kohärentes Arbeitskonzept bei der Europäischen Bewegung Deutschland gegeben hat und der Erfolg spricht für sich. Die politischen Institutionen erkennen die Rolle der Europäischen Bewegung als Netzwerk der Interessengruppen im Bereich Europapolitik an, binden es aktiv ein und suchen gemeinsame Aktionen und Positionen.

Zugleich wurde die Zusammenarbeit mit den Mitgliedsorganisationen immer enger. Es ist spürbar, dass gerade die Module des Konzeptes „Europa-Kommunikation & Europäische Vorausschau“ den Bedarf der Interessengruppen treffen. Über die Hälfte der regelmäßigen Teilnehmer an den Veranstaltungen sind Vertreterinnen und Vertreter von Mitgliedsorganisationen.

Das allgemeine Interesse spiegelt sich auch in der Entwicklung der Mitgliederzahlen wider. Seit 2005 verzeichnet das Netzwerk EBD einen steten Zuwachs – im ersten Halbjahr 2006 kamen allein fünf neue Mitgliedsorganisationen hinzu.

Dieses Fundament wurde auch für die weitere politische Arbeit des Netzwerks EBD konsequent genutzt. Bedingt durch die Neuwahl der Bundesregierung im September 2005 forderte das Netzwerk EBD eine Neustrukturierung der Europa-Koordinierung in Deutschland. Forderungen nach einem deutschen Europaminister wurden von den Medien aufgegriffen, die detaillierte Darstellung der aktuellen Europa-Koordinierung in Schaubildern dient vielen Interessenvertretern als hilfreiches Navigationssystem durch den Koordinierungs-Dschungel deutscher Europapolitik.

**Europa nützt uns!** Ob Europa eine gute Sache ist und ob die Mitgliedschaft in der EU für Deutschland gut ist, wird regelmäßig in den Eurobarometer-Umfragen der Europäischen Kommission gefragt, und das Ergebnis hat uns in Deutschland immer wieder zu denken gegeben.

Das Netzwerk EBD und die Mitgliedsorganisation Europa-Union Deutschland haben aus diesem Grunde im Sommer 2005 eine Studie in Auftrag gegeben, die als eines der erfolgreichsten Einzelprojekte der EBD dieser Jahre betrachtet werden kann. „Die neue Europäische Union: im vitalen Interesse Deutschlands?“ war die Fragestellung der Studie, eine Untersuchung, die in dieser Form zuletzt im Jahre 1984 durchgeführt wurde. Die wissenschaftliche Leitung der Studie hat der Jean-Monnet-Lehrstuhl von Prof. Wolfgang Wessels

der Universität zu Köln übernommen, finanziert wurde sie u.a. mit freundlicher Unterstützung der METRO AG.

Mit der Studie konnte etwas erreicht werden, was in Deutschland nicht zur Tagesordnung gehört: es wurde positiv über Europa berichtet! Darüber hinaus ist die Studie sowohl für Interessengruppen wie auch für die Politik zu einem wichtigen Instrument bei der Formulierung von pro-europäischen Argumenten geworden, die wissenschaftlich abgesichert eine neue Diskussion in Deutschland anstößt.

**Das Netzwerk EBD stellt sich den Herausforderungen!** In der vielfach beklagten europäischen Krise machte sich das Netzwerk der Interessengruppen im Jahr 2005 fit für die neuen Herausforderungen in den Bereichen Europa-Kommunikation und Europapolitik – inhaltlich und strukturell.

Für die strukturellen Veränderungen hatte die Mitgliederversammlung der EBD im Frühjahr 2005 eine Task-Force Reform eingesetzt, die in einem offenen Prozess ausführlich alle Fragen zur Verbesserung der Handlungsfähigkeit des Netzwerks EBD besprochen hat. Die Ergebnisse dieses Prozesses, die im Oktober 2005 vorgestellt wurden, sahen u.a. die Verkleinerung des Vorstandes, der alle wichtigen Organisationsbereiche widerspiegeln sollte, die Vereinfachung der Abstimmungsregeln in der Mitgliederversammlung sowie die Vernetzung und den Austausch zwischen den Mitgliedsorganisationen vor. Auf der Mitgliederversammlung im Dezember 2005 wurden die entsprechenden Änderungsvorschläge für die Vereinspolitik und die Satzung verabschiedet.

Im Sommer 2006 wird dieser Reformprozess nun abgeschlossen. Am 19. Juni erhält die Europäische Bewegung Deutschland einen neuen Vorstand mit einer neuen Präsidentin / einem neuen Präsidenten. Die Arbeit des Netzwerks Europäische Bewegung wird sich weiter entwickeln, inhaltlich und strukturell, die Kommunikation wird immer transparent und offen geführt.

Offene und transparente Kommunikation – das wird ab dem 1. Juli 2006 auch für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Netzwerks Europäische Bewegung eine neue Dimension annehmen. Gemeinsam mit den Vereinen Europa-Union Deutschland, den Jungen Europäischen Föderalisten Deutschland sowie deren Berliner Landesverbänden wird das Netzwerk Europäische Bewegung in der Sophienstraße in Berlin-Mitte neue Büroräume beziehen, die durch eine offene Bauweise geprägt sind und die Zusammenarbeit der Vereine weiter intensivieren werden.

Durch die Nähe zu den politischen Institutionen, den institutionellen Partnern wie auch zu vielen Mitgliedsorganisationen werden zudem alle EU-Akteure in Deutschland von dieser offenen und transparenten Kommunikation profitieren. Thematische Schwerpunkte werden die Begleitung des Verfassungsprozesses, die Verbesserung der Rahmenbedingungen für die Mitgliedsorganisationen unter besonderer Einbeziehung der Europa-Union Deutschland sowie die deutsche EU-Ratspräsidentschaft im Frühjahr 2007 sein.

Wir sind davon überzeugt, dass das Netzwerk Europäische Bewegung Deutschland gemeinsam mit den Interessengruppen den eingeschlagenen Weg der aktiven Teilhabe und Gestaltung der Europa-Kommunikation & Europäischen Vorausschau erfolgreich fortsetzen und eine wichtige Rolle in Deutschland spielen wird.

Dr. Monika Wulf-Mathies  
Mitglied der Europäischen Kommission a.D.  
Präsidentin

Bernd Hüttemann  
Generalsekretär

## 2 Politische Arbeit

### 2.1 Rahmenbedingungen für Europa-Kommunikation verbessern

Ausgelöst durch die gescheiterten Referenden zur EU-Verfassung in Frankreich und den Niederlanden hat das Netzwerk Europäische Bewegung Deutschland im Sommer 2005 die Initiative übernommen und einen Runden Tisch für Europa-Kommunikation in Deutschland gefordert (s. Kasten). Dadurch kam ein intensiver Dialog zwischen den EU-Akteuren in Deutschland in Gang. Die politischen Institutionen in Berlin (Auswärtiges Amt, Presse- und Informationsamt der Bundesregierung, Vertretung der Europäischen Kommission und Informationsbüro des Europäischen Parlaments) suchten verstärkt den Kontakt zu den Interessengruppen, die EU-Kommission hat mit „Plan D“ eine Kommunikationsinitiative ergriffen, mit der in den Mitgliedstaaten die Kommunikation verbessert werden soll. Das Netzwerk beteiligte sich aktiv an der Diskussion und half bei der Organisation von Maßnahmen zur Verbesserung der Rahmenbedingungen. Ein wichtiges Element Ende 2005 war die Unterstützung des Dialogs der zuständigen EU-Kommissarin Margot Wallström bei ihrem Antrittsbesuch in der Bundeshauptstadt.

09.06.2005

#### **Runder Tisch für gezielte Europa-Kommunikation**

Die aktuelle Diskussion über die Zukunft Europas zeigt sehr deutlich, dass in den meisten Mitgliedstaaten der EU die Informations- und Kommunikationsarbeit zu Europa versagt hat. Die Ablehnung der EU-Verfassung durch die Bürgerinnen und Bürger in Frankreich und den Niederlanden haben diesen Eindruck leider deutlich untermauert. Auch in Deutschland fehlt es nach Ansicht des Netzwerks Europäische Bewegung Deutschland an einer klaren abgestimmten Kommunikationsstrategie zu Europa. "Viele Initiativen der Bundesregierung und der Europäischen Kommission sind gut gemeint, laufen aber vielfach ins Leere. Weil sie kurzatmig und ohne Nachhaltigkeit sind, weil vorhandene Finanzmittel - meist wegen komplizierter administrativer Vorgaben - nur zu einem Teil abgerufen werden, weil Inhalte nicht aufeinander abgestimmt sind und weil die organisierte Zivilgesellschaft unzureichend eingebunden wird," beklagt Monika Wulf-Mathies, Präsidentin des Netzwerks Europäische Bewegung Deutschland. Das Netzwerk Europäische Bewegung Deutschland fordert einen Runden Tisch zur Europa-Kommunikation in Deutschland! "Allen EU-Akteuren in Deutschland muss klar sein, dass die Informationsarbeit zu Europa so nicht weiter geht! Die Bürgerinnen und Bürger haben ein Recht, sehr viel umfassender über Europa informiert zu werden als bislang. Dafür brauchen wir eine klare gemeinschaftliche Kommunikationsstrategie in Deutschland", fordert Monika Wulf-Mathies, Präsidentin des Netzwerks Europäische Bewegung Deutschland. Ein Debakel wie bei der Planung des Nationalen Europäischen Informationszentrums in Deutschland darf es nicht mehr geben. Die finanziellen Ressourcen müssen nun effizient eingesetzt werden, um die Defizite in der Europa-Kommunikation zu beseitigen. "Das Netzwerk Europäische Bewegung Deutschland fordert daher einen Runden Tisch zur Europa-Kommunikation, der all diese Aspekte berücksichtigt," so Wulf-Mathies abschließend.

02.12.2005

#### **Margot Wallström im Berliner Dialog**

Die EU-Kommissarin, Margot Wallström, hat während ihres Berlin-Besuchs (30.11. – 1.12.) ein beachtliches Programm absolviert. Beachtlich auch, weil sie sich einige Zeit für Schüler, organisierte Zivilgesellschaft und Bürgerinnen und Bürger genommen hat. Bei der Ausgestaltung dieser Programmpunkte hat die Europäische Kommission eng mit dem Netzwerk Europäische Bewegung kooperiert. Während eines gemeinsam von der EU-Kommission und dem Netzwerk EBD veranstalteten NGO-Forums am Donnerstagnachmittag sprach Margot Wallström mit rund 40 Vertretern der Zivilgesellschaft über einige Elemente der Kommunikationsstrategie „Plan D“ und betonte, dass die Bürgerinnen und Bürger sowie die organisierte Zivilgesellschaft stärker in die Europapolitik und die Europa-Kommunikation eingebunden werden müssten. Dies sei insbesondere die Aufgabe der Mitgliedstaaten, wobei die Vertretungen der Europäischen Kommission aktiv den Dialog mit den Bürgerinnen und Bürgern anregen wollen. Diesen Dialog mit allen unterschiedlichen Gruppen der Gesellschaft auch eng zu führen, wäre jedoch eine sehr große Her-

ausforderung für die Vertretungen. Eine sinnvolle Plattformbildung sei nötig, damit gute Ideen und Aktivitäten nicht verpuffen würden. Margot Wallström regte an, dass in Deutschland das Netzwerk EBD eine solche Plattformfunktion übernehmen sollte. Die Präsidentin des Netzwerks EBD, Monika Wulf-Mathies, nahm diese Anregung dankbar auf, nachdem sie kurz die Arbeit des Netzwerks EBD vorgestellt hatte. Am gleichen Abend nutzten die EU-Kommissarin und einige Bürgerinnen und Bürger eine sehr informelle Plattform, um über Europa zu diskutieren. In einer Berliner Kneipe am Hackeschen Markt traf sie auf Mitglieder des EU-Stammtischs des Netzwerks EBD und Siemens sowie viele andere Gäste. Der Ort war gut gewählt: im Laufe des Abends konnte Margot Wallström von Tisch zu Tisch gehen und in aller Ruhe – ohne weiteren Termindruck – viele Fragen stellen und beantworten. Und es ging nicht nur um Europa...

Weitere Informationen auf [www.europaeische-bewegung.de](http://www.europaeische-bewegung.de):

- 16.11.2005: Netzwerk EBD unterstützt Weblog für Wallström-Besuch in Deutschland
- 17.11.2005: Stakeholders Forum in Brüssel: "Die Kluft überwinden: Wie kann Europa seinen Bürgern näher gebracht werden?"
- 30.11.2005: Margot Wallström "blogt" für Berlin Besuch

### 2.1.1 Runder Tisch Europa-Kommunikation im Auswärtigen Amt

Das Netzwerk Europäische Bewegung unterstützt seinen institutionellen Partner Auswärtiges Amt bei der Organisation des „Runden Tisches“ Europa-Kommunikation. Es ist dabei sowohl inhaltlich beratend als auch organisatorisch unterstützend tätig. Eine umfassende Darstellung der Arbeit des Runden Tisches steht auf den Seiten des Auswärtigen Amtes zur Verfügung:

<http://www.auswaertiges-amt.de/diplo/de/Europa/RunderTisch/Uebersicht.html>: „Der *"Runde Tisch"* tagt auf Einladung des Referats K04 (Öffentlichkeitsarbeit Inland) im Auswärtigen Amtes. Angestrebt werden vier reguläre Sitzungen des *"Runden Tisches"* pro Jahr. Darüber hinaus kann der *"Runde Tisch"* zu konkreten Anlässen als Sonderveranstaltung einberufen werden. Das Auswärtige Amt kooperiert beim *"Runden Tisch"* mit dem *"Netzwerk Europäische Bewegung Deutschland"*. Zur effizienteren Vorbereitung dieses Dialogs werden im Vorfeld Themen- und Fragenkomplexe entwickelt, die den Teilnehmern zur Beantwortung zugesandt werden. Die Antworten bilden die inhaltliche und strukturelle Grundlage (Ist-Analyse) des Runden Tisches. Auf dieser Basis wird eine Diskussion mit dem Ziel angestrebt, Probleme zu analysieren und konkrete Maßnahmen zu deren Lösung zu entwickeln. Die aufgezeigten Lösungsansätze sollen auf Folgesitzungen des *"Runden Tisches"* wiederum nachhaltig aufgenommen und vertieft werden. Einladungen und Dokumentenversand erfolgen ausschließlich über Email. Das Auswärtige Amt pflegt hierzu einen eigenen Email-Verteiler. Interessenten, die die unter Ziffer 2 genannten Voraussetzungen erfüllen, können nach Anmeldung in diesen Email-Verteiler aufgenommen werden.

Am 7. September 2005 fand der erste Runde Tisch Europa-Kommunikation in den Räumen des Auswärtigen Amtes statt.

07.09.2005

#### **Europa-Kommunikation zur deutschen EU-Ratspräsidentschaft 2007 gestartet**

Auf Einladung des Auswärtigen Amtes hat am 7. September ein Runder Tisch zur Europa-Kommunikation in Berlin stattgefunden. Damit diskutierten erstmals Vertreter der Zivilgesellschaft gemeinsam mit Europäischer Kommission, BPA und Auswärtigem Amt in einer größeren Runde über die allgemeine Verbesserung und stärkere Koordinierung in der Europa-Kommunikation in Deutschland - insbesondere mit Blick auf die deutsche EU-Ratspräsidentschaft 2007. Das Netzwerk Europäische Bewegung begrüßt die Initiative des AA außerordentlich, hatte das Netzwerk EBD doch bereits im Juni 2005 einen solchen Runden Tisch gefordert. Im ersten Halbjahr 2007 übernimmt Deutschland die EU-Ratspräsidentschaft. Auch wenn die gescheiterten Referenden zur EU-Verfassung in Frankreich und den Niederlanden sowie die offenen Verhandlungen über die EU-Finanzverfassung 2007-2013 in den kommenden Monaten weiter auf der europäischen Agenda stehen, sollen die sechs Monate der deutschen EU-Ratspräsidentschaft im ersten Halbjahr 2007 drei Schwerpunkte haben. Sie orientieren sich an einer Rückschau (50 Jahre Römische

Verträge), einer Standortbestimmung des Europa 2007 sowie einem Blick in die Zukunft Europas. Das Netzwerk Europäische Bewegung hat den Runden Tisch des Auswärtigen Amtes mit etwa 30 Teilnehmern genutzt, um offen bestehende Defizite in der Europa-Kommunikation anzusprechen, Möglichkeiten aufzuzeigen, wie bestehende Strukturen zu nutzen und zu vernetzen sind sowie eigene Arbeitsfelder vorgestellt, die in einem Gesamtkonzept nutzbar wären. Im Ergebnis ist das Netzwerk Europäische Bewegung sehr zufrieden mit der Initiative des Auswärtigen Amtes und begrüßt ausdrücklich die geplante Fortsetzung dieser Treffen. Dazu wird das Netzwerk EBD im Vorfeld auch von den am 7. September nicht anwesenden Mitgliedsorganisationen ihre Vorschläge und Anliegen abfragen, um diese bei einem Folgetreffen in die Diskussion mit einzubringen.

Seit dieser Veranstaltung im September 2005 haben zwei weitere Runde Tische zur Europa-Kommunikation nach diesem Muster stattgefunden.

- 24. November 2005 mit dem Themenschwerpunkt „Jugend und Schule“ und
- 6. April 2006 zum Thema „Europa auf kommunaler Ebene – Kommunikation, Kooperation, Konfusion?“

### **2.1.2 Diskussionsforum Europa als „Good News“?**

Im Auftrag des Presse- und Informationsamtes der Bundesregierung organisierte das Netzwerk Europäische Bewegung Deutschland am 27. April 2006 ein Diskussionsforum zu Prozessen und Chancen der Europa-Kommunikation in Deutschland. Unter dem Titel "Europa als Good News? - Warum Europa-Kommunikation in Deutschland mehr ist als eine Schlagzeile über Krümmungsgrade..." nahmen Multiplikatoren von Journalisten- und Medienverbänden sowie Interessengruppen die Europa-Kommunikation in Deutschland unter die Lupe.

Als Referenten für die Impulsreferate konnten Dr. Thomas Steg, Stv. Sprecher der Bundesregierung und Stv. Leiter des Presse- und Informationsamtes, Prof. Dr. Klaus Schönbach, BBDO-Lehrstuhl für Medienwissenschaft Zeppelin University Friedrichshafen und Lehrstuhl für Allgemeine Kommunikationswissenschaft der Universität Amsterdam, Michael Stempel, Korrespondent ARD-Studio Brüssel und Kerstin Wintermeyer, Redakteurin Politik und Wirtschaft SUPERillu gewonnen werden.

Die Ergebnisse des Diskussionsforums wurden als Dossier zusammengefasst und können von der Website unter der Rubrik „Publikationen“ herunter geladen oder in gedruckter Form beim Generalsekretariat angefordert werden.

### **2.1.3 Trilaterale Sitzung Europa-Kommunikation**

Erstmals 2005 wurde das Netzwerk Europäische Bewegung auf Grund einer Initiative der Europäischen Kommission und des Auswärtigen Amtes als Gast zur so genannten Trilateralen Sitzung von Bundesregierung (Presse- und Informationsamt der Bundesregierung & Auswärtiges Amt - Abt. E und K), Europäischer Kommission und Europäischem Parlament in Deutschland eingeladen. Beteiligt ist neben dem EBD-Generalsekretär auch die Vorsitzende Unterarbeitsgruppe Öffentlichkeit der Europaministerkonferenz der Länder. Die Teilnahme eines Vertreters der EBD unterstreicht die Rolle des Netzwerks Europäische Bewegung, im Sinne der Interessengruppen für verbesserte Rahmenbedingungen für Europa-Kommunikation in Deutschland zu sorgen. Dies wird inzwischen von den unterschiedlichen institutionellen Partnern anerkannt. Eine Fortentwicklung dieser Rolle wird darin liegen, die Evaluierung der institutionellen Arbeit der Exekutiven kritisch-konstruktiv in Zusammenarbeit mit den Mitgliedsorganisationen zu organisieren.

02.10.2005

#### **Bessere EU-Kommunikation durch Einbindung der Interessengruppen**

Erstmals ist die organisierte Zivilgesellschaft auf einer Sitzung der Arbeitsgruppe Europäische Öffentlichkeitsarbeit vertreten - am 11. Oktober in Berlin. Die AG setzt sich zusammen aus Fachleuten der Vertretung der Europäischen Kommission, des Informationsbüros des Europäischen Parlamentes, des Auswärtigen Amtes und des Presse- und Informationsbüros der Bundesregierung. Beobachter sind ein Vertreter der Länder und der Generalsekretär des Netzwerks Europäische Bewegung. Bernd Hüttemann unterstreicht die Mittlerrolle des Netzwerks: "Es geht uns um die Interessenvertretung vor allem unserer Mitgliedsorganisationen aber auch anderer EU-Akteure der Zivilgesellschaft - Diese fördern vielfach den direkten Dialog mit den Bürgerinnen und Bürgern - Informationen der Interessengruppen bilden den Kern der öffentlichen Meinung zu Europa" Für das Netzwerk war es längst überfällig, dass sich die staatlichen und internationalen Institutionen einem nachhaltigen und transparenten Dialog zur Europa-Kommunikation stellen. Das Netzwerk fragt bei seinen Mitgliedsorganisationen im Vorfeld den Bedarf und die Wünsche ab und wird weitere Entwicklungen kritisch begleiten.

### **2.1.4 Begleitung der Verwaltungspartnerschaft & Aktion Europa**

Das Netzwerk Europäische Bewegung begrüßte die neue Initiative „Aktion Europa“ der Europäischen Kommission, des Presse- und Informationsamtes der Bundesregierung, des Auswärtigen Amtes und des Europäischen Parlamentes zur Verbesserung der Europa-Kommunikation in Deutschland. Unter dem Titel „Aktion Europa“ wurde Ende 2005 u.a. eine so genannte Verwaltungspartnerschaft verabschiedet (siehe <http://www.bundesregierung.de/aktion-europa>), die für die Steuerung von Informations- und Kommunikationsmaßnahmen zum Thema Europa zuständig sein soll. Das Netzwerk Europäische Bewegung drängte mit Vorschlägen zur inhaltlichen und organisatorischen Ausgestaltung dieser Verwaltungspartnerschaft insbesondere auf dezentrale und transparente Lösungen, die besonders der Basisarbeit von Nichtregierungsorganisationen dienen sollten. Die tatsächliche Umsetzung und insbesondere die Zusammenarbeit mit der organisierten Zivilgesellschaft werden vom Netzwerk Europäische Bewegung in diesen Monaten evaluiert.

11.01.2006

#### **"Aktion Europa" für mehr Dialog und Europa-Initiativen mit der Zivilgesellschaft**

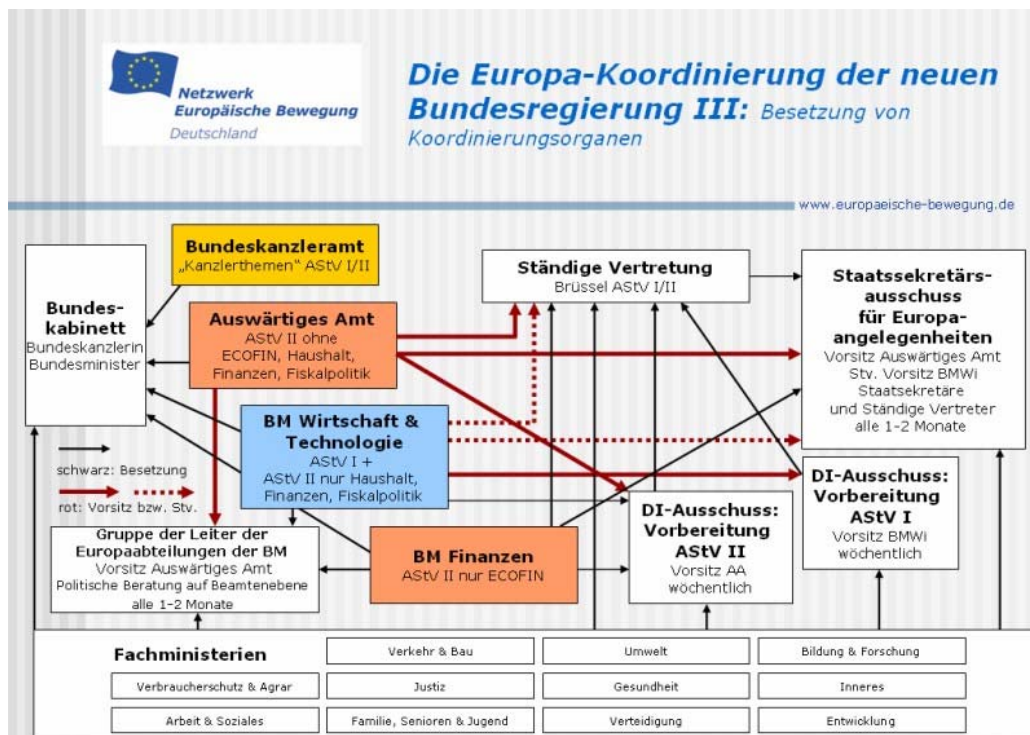
Ein Jahr vor Beginn der deutschen EU-Ratspräsidentschaft haben Europäische Kommission, das Presse- und Informationsamt der Bundesregierung und das Auswärtige Amt eine Partnerschaft zur Intensivierung der Europa-Kommunikation in Deutschland geschlossen. Unter dem Titel "Aktion Europa" werden eine Reihe von Kommunikationsprojekten durchgeführt, an denen sich auch Organisationen der Zivilgesellschaft beteiligen können. Für das *Netzwerk Europäische Bewegung Deutschland* und ihre über 120 Mitgliedsorganisationen ist "Aktion Europa" ein wichtiger Schritt zur Verbesserung der Europa-Kommunikation in Deutschland. Seit langem fordern sie die Rückkehr zur unbürokratischen Unterstützung zivilgesellschaftlicher Initiativen. "Es ist richtig und wichtig, dass die institutionellen EU-Akteure in Deutschland endlich wieder effektiv ihre Kräfte und Mittel bündeln. Jetzt kommt es darauf an, dass die geplanten Projekte in enger Zusammenarbeit mit der Zivilgesellschaft durchgeführt werden. Denn nur durch die aktive Einbindung von Vereinen, Initiativen und Ehrenamt werden diese Projekte auch bei den Bürgerinnen und Bürgern ankommen", kommentiert Bernd Hüttemann, Generalsekretär des Netzwerks EBD, die Bekanntgabe von Aktion Europa. Besonders positiv wird die vereinfachte Finanzierungsmöglichkeit bewertet. "Viele gute Projekte sind in der Vergangenheit daran gescheitert, dass Vereine und Verbände nicht in der Lage waren, den geforderten hohen Anteil der Gegenfinanzierung zu erbringen. Ehrenamtliches Engagement wurde demnach nicht als materielle Eigenleistung anerkannt. Die mögliche Projektfinanzierung von 100 Prozent bei 'Aktion Europa' ist nun ein sehr richtiger Schritt", so Hüttemann weiter. Für die EBD-Mitgliedsorganisation Europa-Union Deutschland, die überparteilich für das "Europa der Bürger" wirbt, ist die Berücksichtigung dieses ehrenamtlichen Engagements an der Basis besonders wichtig. Entsprechend werden auch die kürzlich veröffentlichten Ergebnisse des Runden Tisches des Auswärtigen Amtes begrüßt: "Ehrenamtliche Tätigkeit muss mehr als bisher in den Fokus des öffentlichen Interesses gehoben und gewürdigt werden." Die "Aktion Europa" ist somit ein weiterer Baustein für die engere Kooperation zwischen den politischen Institutionen und der Zivilgesellschaft. "Nachdem der vom Netzwerk EBD geforderte 'Runde Tisch Europakommunikation' des Auswärtigen Amtes bereits

eine Öffnung der Diskussion und der Zusammenarbeit gebracht hatte, können nun auch mit konkreten Projekten die Europa-Kommunikation in Deutschland intensiviert werden", so Hüttemann abschließend. Das Netzwerk Europäische Bewegung ist institutioneller Partner des Auswärtigen Amtes und wird die Arbeit von "Aktion Europa" wo möglich unterstützen.

## 2.2 Europa-Koordinierung in Deutschland

Nach jedem Regierungswechsel stellt sich die Frage nach einer umfassenden Umgestaltung der Europa-Koordinierung der Bundesregierung. Die Debatte ist damit nicht neu. Seit vielen Jahren ist die deutsche Europa-Koordinierung ein „Dauerbrenner“. Die unterschiedlichen Vorstellungen hierzu befinden sich vor allem im Spannungsfeld möglicher partei-, koalitions- und personalpolitischer Vorstellungen. Kein Dauerbrenner ist der Zusammenhang zwischen Europa-Koordinierung und Europa-Kommunikation. Vor der Bundestagswahl hat deshalb das Netzwerk Europäische Bewegung in seiner Publikationsreihe „EU-in-BRIEF“ ein Online-Paper unter dem Titel: „Der deutsche Patient im Lazarett Europa: Zur Europa-Koordinierung und -Kommunikation in Deutschland“ veröffentlicht. Hauptthese: „Wenn die Reflexionsphase zur Zukunft Europas wirklich im Sinne der Bürger und Interessengruppen genutzt werden soll, muss sich einiges im Bereich der Koordinierung und Kommunikation ändern.“ Die Koordinierung der Europapolitik in Deutschland ist selbst für viele Interessengruppen nicht klar zuzuordnen. Das Netzwerk Europäische Bewegung bemüht sich deshalb um eine ständige Unterrichtung der unterschiedlichsten Interessengruppen zum Stand der Europa-Koordinierung in Deutschland und drängt kontinuierlich auf eine Verbesserung der Situation.

Dazu hat das Netzwerk Europäische Bewegung mehrere Schaubilder entwickelt, die zum einen das komplexe Geflecht der deutschen Europa-Koordinierung veranschaulichen, zum anderen die konkreten aktuell Zuständigen benennt. Die Schaubilder wie auch die Publikation EU-in-BRIEF stehen auf der Website in der Rubrik „Publikationen“ zum Download zur Verfügung, eines der Schaubilder finden Sie hier nachfolgend.



Gerade nach der vorgezogenen Bundestagswahl im September 2005 hat das Netzwerk die Neubesetzung der für die Europa-Koordinierung relevanten Positionen aufmerksam verfolgt und kommentiert.

21.12.2005

#### **Netzwerk EBD begrüßt Nominierung von Corsepilus zum Leiter Europa im Kanzleramt**

Berlin (ots) - Die große Koalition aus CDU/CSU und SPD hatte in ihrem Koalitionsvertrag ein klares Votum für eine intensivere Europapolitik wie auch für eine bessere Europa-Kommunikation in Deutschland gegeben. Die Entscheidung, den erfahrenen Europafachmann Uwe Corsepilus zum Abteilungsleiter Europa im Kanzleramt zu berufen, ist das richtige Signal, um auch eine andere Schwachstelle zu beheben: die Koordinierung der Europapolitik in Deutschland. "Das Netzwerk EBD hatte bereits während der Koalitionsverhandlungen vorgeschlagen, einen Europaminister für eine bessere Koordinierung der Europapolitik in Deutschland zu berufen. Dies wurde leider nicht aufgegriffen," beklagt Monika Wulf-Mathies, Präsidentin des Netzwerks Europäische Bewegung Deutschland. "Um so wichtiger ist es, dass der designierte Abteilungsleiter Europa im Kanzleramt die für Europa zuständigen Ministerien - Auswärtiges Amt, Kanzleramt und nun zusätzlich zum Bundesfinanzministerium auch noch das Bundeswirtschaftsministerium - gut koordiniert," unterstreicht Wulf-Mathies. Das Netzwerk Europäische Bewegung bietet auf ihrer Website ein Schaubild an, welches die gegenwärtige Komplexität der Europa-Koordinierung darstellt. Das Netzwerk EBD mit seinen rund 120 Mitgliedsorganisationen wird sich weiter für eine Verbesserung der Europa-Koordinierung in Deutschland einsetzen und steht auch mit Blick auf die deutsche EU-Ratspräsidentschaft 2007 als starker Partner der Bundesregierung zur Verfügung. "Eine gute Europa-Koordinierung ist auch Grundvoraussetzung für eine bessere Europa-Kommunikation mit den Bürgerinnen und Bürgern. In diesen Bereichen gibt es in Deutschland weiterhin großen Nachholbedarf, daher bieten wir jede Unterstützung an, die Deutschland in Europa, aber auch Europa in Deutschland besser dastehen lässt", so Wulf-Mathies weiter.

### **2.3 Studie: „Die neue Europäische Union: im vitalen Interesse Deutschlands?“**

**Projektidee und Organisation:** Im Sommer 2004, auf dem Jahresmeeting Public Affairs der METRO AG mit rund 400 Managementvertretern hatte die Rede von Elmar Brok MdEP, Vizepräsident der EBD und Präsident der Mitgliedsorganisation Europa-Union Deutschland, die Fülle von Vorteilen, die Deutschland aus der EU-Mitgliedschaft zieht zu der Idee geführt, diese Vorteile in einer quasi Kosten-Nutzen-Analyse deutlicher darzustellen. Mit großzügiger Unterstützung der METRO AG wie auch der Arbeitgeberverbände Südwestmetall, Hessenmetall und Metall NRW, konnte im Sommer 2005 die Studie umgesetzt werden. Das Netzwerk EBD und die Europa-Union Deutschland als Initiatoren beauftragten Prof. Wolfgang Wessels von der Universität zu Köln mit der Koordination der Studie.

**Präsentation der Ergebnisse:** Am 30. Januar 2006 wurden die Ergebnisse der Studie von der Präsidentin des Netzwerks Europäische Bewegung Deutschland, Dr. Monika Wulf-Mathies, und dem Präsidenten der Europa-Union Deutschland, Elmar Brok MdEP, in Berlin vorgestellt. Rund 60 Vertreter von Medien und Interessengruppen waren anwesend.



Auf rund 160 Seiten wurde die Studie als Hardcover in einer Auflage von 3.000 Exemplaren gedruckt und gezielt an EU-Akteure verteilt. Zusätzlich steht die komplette Studie auf der Website unter in der Rubrik „Publikationen“ zum Download zur Verfügung.

Aufgrund der Fülle der Informationen hat das Netzwerk EBD im Mai 2006 eine Zusammenfassung der Ergebnisse erstellt, die ebenfalls im Internet zur Verfügung steht.

Die Pressemitteilung lautete am Tag der Präsentation wie folgt:

30.01.2006

#### **Studie: Europa nützt Deutschland und legt Reformbedarf offen**

Bei der heutigen Präsentation der Studie: "Die neue Europäische Union: im vitalen Interesse Deutschlands?" erklärten Monika Wulf-Mathies, Präsidentin des *Netzwerks Europäische Bewegung Deutschland* und Elmar Brok MdEP und Präsident der Europa-Union Deutschland: Die verbreitete Wahrnehmung in Deutschland, die EU wäre für die schwache Wirtschaft in Deutschland verantwortlich entspricht nicht den wirtschaftlichen und politischen Realitäten. So haben sich die deutschen Exporte in die EU-Staaten von 2000 bis 2004 um 25 % erhöht, die Exporte in die acht neuen osteuropäischen Mitgliedstaaten im gleichen Zeitraum sogar um 34 %. Damit nehmen 2004 die Exporte mit einem Volumen von rund 600 Mrd. Euro in die EU-25 einen Anteil von 82 % der gesamten Ausfuhren Deutschlands (733,4 Mrd. Euro) ein. Eine ähnlich positive Bilanz ließe sich für die Nettozahlerposition Deutschlands aufmachen. Deutschlands Nettobetrag am EU-Haushalt beträgt 7,1 Mrd. Euro und damit rund 0,33 Prozent des Bruttoinlandprodukts. Dem gegenüber stehen berechnete dauerhafte Wachstumseffekte des EU-Binnenmarktes von 0,6 – 0,8 Prozent. Auch wenn Deutschland in den kommenden Jahren Nettozahler bleiben wird, könnten schon die wirtschaftlichen Vorteile des EU-Binnenmarktes diese Belastung aufwiegen. Europa ist nicht die Ursache für Deutschlands wirtschaftliche Lage – Europa ist Teil der Lösung. Für Deutschland als Exportnation stellt auch die Einführung des Euro ein hohes Wachstumspotenzial dar. Die Handelseffekte werden erheblich unterstützt: durch höhere grenzüberschreitende Investitionen, durch einen attraktiven Kapitalmarkt für internationale Investoren und durch eine höhere Währungsstabilität als zu D-Mark-Zeiten. Die Befürchtungen, die EU-Erweiterung würde zu Verwerfungen auf dem deutschen Arbeitsmarkt führen, ist in der prognostizierten Weise nicht eingetreten. Deutschland hat in der EU Wettbewerbsvorteile bei wissens- und technologieintensiven Produkten und Dienstleistungen. Hier muss noch zielgerichteter investiert werden, um diese Vorteile auszubauen: in Aus- und Weiterbildung, in Angewandte- und Grundlagenforschung, Hochschulen, Forschungseinrichtungen und die Wirtschaft. Gleichzeitig müssten sich die deutschen Märkte noch konsequenter den mittel- und osteuropäischen Ländern öffnen. Bei der Frage nach der Erhaltung und Steigerung der Europafähigkeit Deutschlands muss im Bereich der europapolitischen Koordinierung der Bundesrepublik gehandelt werden. Sie sollte in vielen Bereichen gestärkt und

gestraft werden. Hier lassen auch die Vorschläge der Föderalismuskommission keine Ansatzpunkte für eine effizientere Koordination im EU-Mehrebenensystem erkennen. Insgesamt zeigt die Studie nicht nur den dringenden Reformbedarf in Deutschland in Sachen Wettbewerbsfähigkeit, sondern auch das enorme Defizit an europapolitischer Koordinierung, dessen Beseitigung das Netzwerk Europäische Bewegung und die Europa-Union Deutschland seit Sommer 2005 anmahnen. Die Studie wurde vom Netzwerk Europäische Bewegung und der Europa-Union Deutschland in Auftrag gegeben und von Prof. Wolfgang Wessels und Dr. Udo Diedrichs vom Jean Monnet Lehrstuhl am Politischen Seminar der Universität zu Köln durchgeführt. Die komplette Studie, mit umfangreichen Tabellen und Datenmaterial steht auf der Website des Netzwerks Europäische Bewegung Deutschland und der Europa-Union Deutschland zum Download zur Verfügung.

**Medienresonanz und Follow-up:** Mit der Studie konnte etwas erreicht werden, was in Deutschland nicht zur Tagesordnung gehört: es wurde positiv über Europa berichtet!

Über zwanzig Medien haben die Ergebnisse der Studie behandelt und auch aus wissenschaftlichen Kreisen gab es Reaktionen wie z.B. in der WirtschaftsWoche von Werner Sinn, dem Präsidenten des IFO-Instituts in München.

Die Übersicht über die Medienresonanz finden Sie auf der Website unter „Aktuelles/Medienecho“. Hier eine Reihe von Schlagzeilen, die stellvertretend für den Tenor stehen.

- FAZ: „Deutschland profitiert vom Binnenmarkt“
- Spiegel Online: „Grundloser Pessimismus – Deutschland profitiert von der EU“
- Financial Times Deutschland: „Studie: Vom Nutzen der EU für Deutschland“
- Regierung Online: „Deutschland profitiert deutlich von der EU“
- Nordkurier: „Neue EU-Studie widerspricht Sicht vieler Bundesbürger“

Für die Arbeit des Netzwerks EBD von mindestens genau so großer Bedeutung ist die Wahrnehmung im Bereich der Interessengruppen aus Wirtschaft, Industrie und anderen Sektoren sowie der Politik. Die Studie ist zu einem wichtigen Instrument bei der Formulierung von pro-europäischen Argumenten geworden, die wissenschaftlich abgesichert eine neue Diskussion in Deutschland anstößt.

Eine erste solche Diskussion wird am 14. September 2006 in Berlin stattfinden. Gemeinsam mit der Deutschen Industrie- und Handelskammer DIHK wird es eine Podiumsveranstaltung zum Thema der Studie „Die neue EU: im vitalen Interesse Deutschlands“ in Berlin geben. Dort werden neben vielen regionalen IHK-Vertretern auch Vertreter der Interessengruppen und der Politik über politische Leitlinien zur Europapolitik diskutieren.

## 2.4 Interview Monika Wulf-Mathies in den EU-Nachrichten

15.03.2006

### **"Es gibt zu wenig echten Streit"**

Die Vertretung der Europäischen Kommission hat anlässlich der Vorlage des Weißbuchs zur EU-Kommunikation ein Themenheft Nr. 15 zur Europa-Kommunikation herausgegeben. Die Präsidentin des Netzwerk EBD, **Monika Wulf-Mathies**, nennt im Interview die Schwachstellen in Deutschland und macht Vorschläge zur besseren EU-Koordinierung. Das vollständige Interview:

### **"Es gibt zu wenig echten Streit"**

***EU-Nachrichten: Wie beurteilen Sie die Kommunikation über Europa in Deutschland?***

**Monika Wulf-Mathies:** Sie findet schlicht viel zu wenig statt. So haben Bundestag und Bundesrat zwar mit überwältigender Mehrheit dem EU-Verfassungsvertrag zugestimmt, aber die meisten Bürger haben es gar nicht erfahren. Das hat auch damit zu tun, dass es zu wenig echten Streit über europäische Themen gibt. Wenn diejenigen, die sich immer wieder massiv in Abstimmungen für Europa einsetzen, nach draußen nur mit Kritik am Nicht-Erreichten kommen, dann läuft einfach die gesamte Kommunikation schief. Wir sprechen über Europa meist dann, wenn wir meinen, Grund zur Klage zu haben.

**Was sollte sich ändern?**

Es wäre wichtig, Ross und Reiter zu benennen, wenn man europäische Entscheidungen kritisiert. Dann würden wir häufig feststellen, dass die deutsche Regierung, Ministerien oder hiesige Interessensgruppen für bestimmte europäische Gesetze verantwortlich sind. Wenn es Kritik gibt, ducken die sich aber einfach weg. So sind wir Deutschen für das Maastricht-Kriterium von 3,0 Prozent verantwortlich. Dazu haben wir den Rest der EU geradezu vergewaltigt. Jetzt heißt es, Brüssel zwingt uns dazu. Wir müssen auch bekennen, wenn wir unsere Hausaufgaben nicht so gut gemacht haben wie andere Europäer und deshalb in wirtschaftlichen Problemen stecken. Andererseits sollten die Bürger aber auch erfahren, für welche Themen Europa nicht verantwortlich gemacht werden kann, wie die Rentenpolitik, die Bildungsmisere oder die Folgen der Globalisierung.

**Stichwort Globalisierung: Wie begründen Sie, dass Europa Teil der Lösung ist und nicht des Problems?**

Der EU-Binnenmarkt ist das 'Übungslabor' für die Globalisierung. Wir müssen uns nicht alleine in den Wettbewerb mit den USA und China begeben, sondern können mit den anderen Europäern gemeinsam faire Handels- und Wettbewerbsbedingungen aushandeln. Wenn wir das europäische Sozialmodell weiterhin sichern wollen, dann können wir das überhaupt nur mit vereinten Kräften schaffen.

**Welchen Beitrag leistet die Europäische Bewegung Deutschland zur EU-Kommunikation?**

Wir haben uns zu einer vernetzten Organisation entwickelt, die unterschiedlichste gesellschaftliche Gruppierungen mit Interesse an Europa umfasst: Unternehmerverbände, Gewerkschaften, Frauenverbände, Sportbund und Bauernverbände. Wir sorgen dafür, dass die Informationen aus Brüssel zu den Betroffenen gelangen. Wir tragen zu einem lebendigen gesellschaftlichen Dialog über Europa bei. Es geht darum, Bürger zu informieren und ihnen zu erläutern, was ihnen die EU bislang gebracht hat und weiterhin bringt.

**Frieden und relativer Wohlstand sind in Europa selbstverständlich. Wie ist die EU besonders für junge Leute neu zu begründen?**

Selbstverständlich ist das nicht. Das zeigt der Balkan direkt vor unserer Haustür, der einen bitteren Krieg erlebt hat. Hier hat die EU engagiert dazu beigetragen, friedliche Strukturen zu ermöglichen. Heute ist es normal, nicht nur einen Urlaub, sondern einen Teil oder seine ganze Ausbildung in einem anderen europäischen Land zu verbringen. Das erweitert den Horizont und ist für junge Menschen wichtig. Wir können Reisen, ohne Geld tauschen zu müssen oder ohne an der Grenze großen Kontrollen unterworfen zu sein. Dabei genießen wir einen hohen, europaweiten Verbraucherschutz - ob es verlängerte Gewährleistungsfristen, streng kontrollierte Lebensmittel oder mehr Rechte gegenüber Reiseveranstaltern sind.

**Die EBD bemängelt die EU-Koordinierung in Deutschland. Was schlagen Sie vor?**

Die Bundesregierung streitet noch über Zuständigkeiten, der Bundestag nimmt seine Möglichkeiten nur unzureichend wahr und die Bundesländer pflegen ihre Eigeninteressen. Dies verhindert eine rechtzeitige und klare Positionierung Deutschlands in Brüssel. Entscheidend für die Zukunft ist, dass die Europakoordinierung in einer Hand liegt und die volle Unterstützung der Bundeskanzlerin hat. Im Europa der 25 kommt es mehr denn je darauf an, dass Deutschland mit einer Stimme spricht. Das Ressortprinzip und der Föderalismus sind im Innenverhältnis wichtig. Sie dürfen aber nicht dazu führen, dass unsere Außenvertretung miserabel ist und wir in Brüssel schlecht aufgestellt sind.

### **3 Europa-Kommunikation & Europäische Vorausschau (EKEV)**

Zu Beginn des Jahres 2005 wurde die konzeptionelle Arbeit des Netzwerks Europäische Bewegung neu geordnet. In mehreren Gesprächen vor allem mit dem institutionellen Partner Auswärtigen Amt (Abteilung Europa) wurden die Arbeitsfelder herausgearbeitet, auf denen es in Deutschland einen Bedarf an Information und Kommunikation gibt. Weitere Gesprächspartner waren neben den Mitgliedsorganisationen das Bundesfinanzministerium, der Europäische Wirtschafts- und Sozialausschuss, die Europäische Kommission und ganz besonders in wissenschaftlicher Beratung die Stiftung Wissenschaft und Politik (SWP). Das Ergebnis war das Konzept „Europa-Kommunikation & Europäische Voraus-

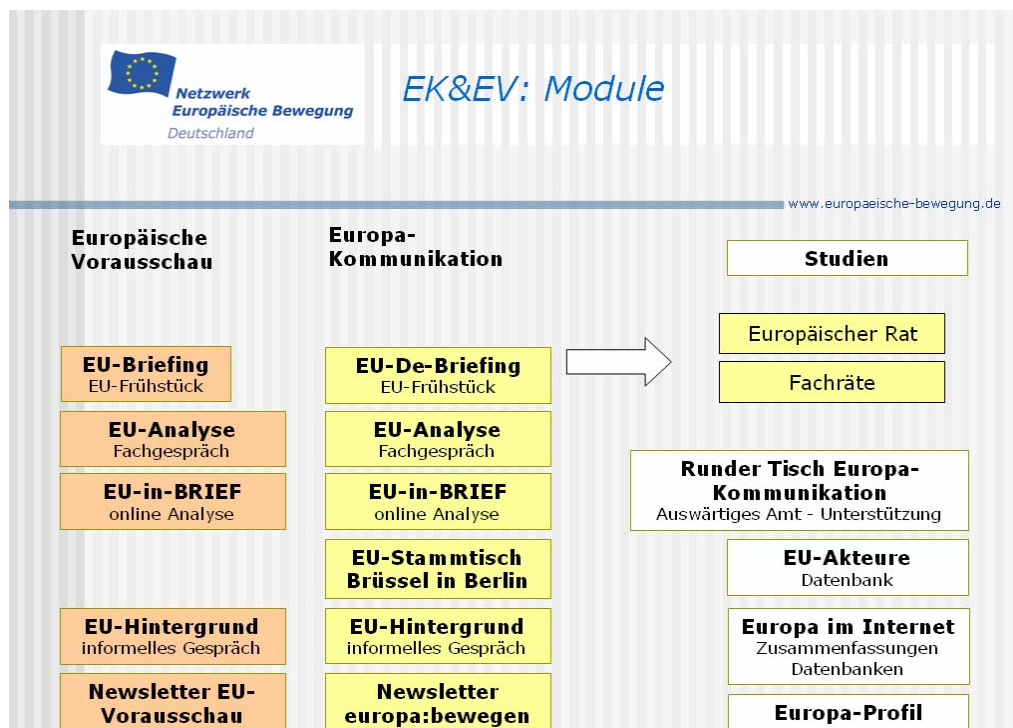
schau“, das im März 2005 mit dem ersten Modul „EU-De-Briefing Frühstück Brüssel in Berlin“ seinen Anfang nahm und seitdem stetig ergänzt und überarbeitet wird.

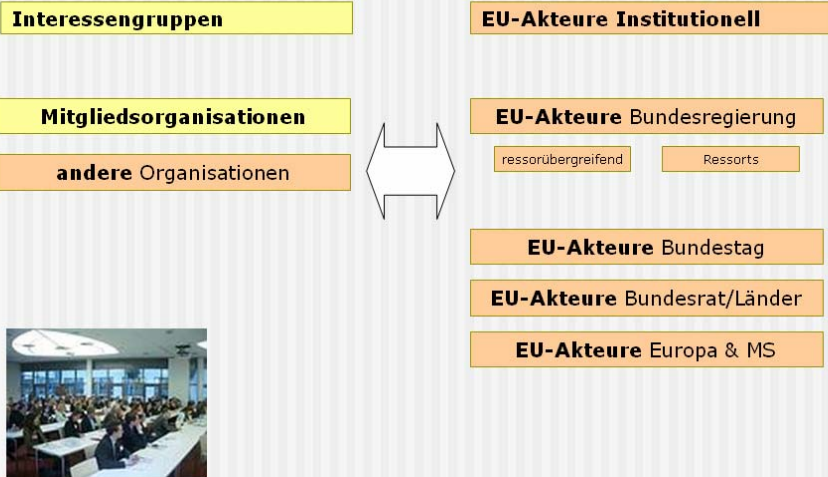
Europapolitik ist innenpolitisch relevant – die zunehmende Relevanz muss von allen staatlichen und nichtstaatlichen Akteuren behandelt und hervorgehoben werden, wenn Deutschland seine Interessen in einem erweiterten Europa wirkungsvoll vertreten und umsetzen will. Dazu ist es existenziell, eine Rückkopplung zwischen dem politischen Parkett in Brüssel und dem in Berlin sicherzustellen. Durch die Vielzahl staatlicher und nichtstaatlicher Akteure in der Europapolitik muss einer wirkungsvollen Interessenvertretung eine intensive Interessenkommunikation voraus gehen. Nur durch eine gute und effiziente Abstimmung kann Deutschland auf europäischer Ebene mit einer starken Stimme sprechen und die europäischen Vorteile in und für Deutschland nutzen. Das Netzwerk Europäische Bewegung Deutschland bietet sich als Netzwerk der deutschen Interessengruppen im Bereich Europapolitik an und wird in Deutschland zu deren zentraler Anlaufstelle für die Europa-Kommunikation.

Zugleich bietet das Netzwerk Europäische Bewegung Deutschland an, auch für deutsche Regierungsstellen und EU-Organe in Deutschland diese Anlaufstelle zu sein, damit diese in den direkten Dialog mit den Interessengruppen in Deutschland treten und die angestrebte effiziente Abstimmung herstellen können. Darüber hinaus fördert das Netzwerk Europäische Bewegung Deutschland die internationale Vernetzung der Interessengruppen. Auf diese Weise kann die nötige Rückkopplung Brüssel–Berlin hergestellt werden.

Nach rund einem Jahr und zahlreichen Maßnahmen, die im Rahmen des Konzeptes stattgefunden hatten, hat das Netzwerk EBD im Frühjahr 2006 die Bundesregierung gebeten, das Konzept gemeinsam zu evaluieren und Vorschläge für die weitere Planung zu unterbreiten. Einige Punkte dieser Evaluation fließen in der folgenden Darstellung der Module und Zielgruppen mit ein.

### 3.1 Module und Zielgruppen der Europa-Kommunikation & Europäischen Vorausschau 2005/2006





### 3.2 EU-Briefings - Europäische Vorausschau der EU-Akteure

Informationen aus erster Hand zu den Plänen der EU-Ratspräsidentschaft, der Europäischen Kommission und die Reaktion der deutschen Bundesregierung und Interessengruppen. Das erste EU-Briefing fand im **September 2005** in den Räumen der Britischen Botschaft statt. Die stets unter Chatham House Rule stehende Veranstaltung behandelte alle wesentlichen Fragen der Europäischen Vorausschau, von EU-Verfassung und EU-Erweiterung über Lissabon-Prozess bis zu Entwicklungen einiger wichtiger EU-Richtlinien (z.B. REACH). Den Fragen stellten sich: Michael Clauß, Stv. Leiter Europaabteilung Auswärtiges Amt, Pamela Major, Leiterin Abteilung Europa und Wirtschaft Britische Botschaft, Dr. Carsten Pillath, Leiter der Europaabteilung Bundesfinanzministerium.

Im **Januar 2006** fand das EU-Briefing in den Räumen der Österreichischen Botschaft statt, durchgeführt von Dr. Eckart Cuntz (Leiter der Europa-Abteilung im Auswärtigen Amt), Claudia Dörr (Leiterin der Unterabteilung Europapolitik im Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie), Magister Peter Krois (Abteilung EU/Wirtschaft/Soziales der Österreichischen Botschaft), Magister Barbara Steffner (Politische Abteilung der Vertretung der EU-Kommission in Deutschland). Die österreichische Ratspräsidentschaft war wider Erwarten mit einem gelungenen Kompromiss zur Finanziellen Vorausschau gestartet. Die Prioritäten für die begonnene Präsidentschaft wurde wie folgt umrissen: die Förderung von Wachstum und Arbeitsplätzen durch neue Aktionspläne der Lissabon-Agenda, was auch der Schwerpunkt des Frühjahrsgipfels sein soll, die Weiterentwicklung der Diskussion um die EU-Verfassung und auch das Verhältnis zu den Staaten des Westbalkans.

#### Fortentwicklung

Die EU-Briefings werden auch in Zukunft durch die Botschaft der aktuellen Ratspräsidentschaft, der Bundesregierung (AA, BMWi) und der Europäischen Kommission vorgenom-

men. Im Vorfeld findet ein Konsultationsprozess der deutschen Interessengruppen zu den meist frühzeitig bekannten Eckpunkten der Themenschwerpunkte statt. Um die sich an das EU-Briefing anschließende Debatte besser zu strukturieren, sollte diese zukünftig in drei Themenblöcken behandelt werden. Die Redebeiträge der „Briefenden“ sollten verkürzt werden, um dieser Debatte insgesamt mehr Raum zu geben.

Das nächste EU-Briefing ist für Ende August 2006 in der Finnischen Botschaft geplant. Für die deutsche EU-Ratspräsidentschaft im Frühjahr 2007 ist ein EU-Briefing bereits Mitte November 2006 geplant, also wenige Wochen nach der Kabinettsitzung zum Thema Ratspräsidentschaft im Oktober. Da dies nicht in der „Deutschen Botschaft in Deutschland“ stattfinden kann, wurde der Europasaal des Auswärtigen Amtes vorgeschlagen.

### **3.3 EU-De-Briefings – Bundesregierung unterrichtet Interessengruppen**

Unterrichtung der deutschen Interessengruppen durch die deutsche Bundesregierung - einen Werktag nach dem Europäischen Rat. Die Unterrichtung erfolgt stets durch die koordinierenden Ministerien, gefolgt von einer Erstkommentierung durch die Vertretung der Europäischen Kommission. Eingeleitet werden die EU-De-Briefings mit einer europäischen Presseschau, um einen Überblick über die öffentlichen Reaktionen auf den Gipfel zu geben. Im Anschluss wird dann entsprechend der Chatham-House-Rule „off-the-records“ gesprochen. Gastgeber sind Mitgliedsorganisationen des Netzwerks EBD. Teilnehmerinnen oder Teilnehmer, die keine Mitgliedsorganisationen vertreten, zahlen einen Unterstützungsbeitrag.

Das erste EU-De-Briefing fand zum Frühjahrsgipfel im **März 2005** statt. Es unterrichteten der Europa-Abteilungsleiter im Auswärtigen Amt Dr. Eckart Cuntz und die Stv. Leiterin der Europa-Abteilung im Bundesfinanzministerium Dr. Camilla Schloenbach. Die Notwendigkeit der Europa-Kommunikation insbesondere in Bezug auf die Europäische Vorausschau betonte Dr. Andreas Maurer von der Stiftung Wissenschaft und Politik. Die Themenschwerpunkte des ersten EU-Frühstücks Brüssel in Berlin waren die Veränderungen des Wachstums- und Stabilitätspaktes, die Halbzeit-Evaluierung der Lissabon-Strategie sowie die Diskussion um die so genannte EU-Dienstleistungsrichtlinie. Wegen des sehr großen Interesses von über 80 Teilnehmenden fand die Veranstaltung in den Räumen des Deutschen Sparkassen- und Giroverbandes statt, einem Mitgliedsverband im Netzwerk EBD.

Im Lichte des gescheiterten Europäischen Rates im **Juni 2005** fand das zweite EU-De-Briefing statt. Die Themenschwerpunkte waren diesmal die Diskussion um die Ratifizierung der EU-Verfassung und wie damit nach den gescheiterten Referenden in Frankreich und den Niederlanden umgegangen werden sollte sowie die Verhandlungen über die Finanzplanung 2007-2013. Erneut herrschte sehr großes Interesse, so dass rund 70 Vertreterinnen und Vertreter von Mitgliedsverbänden, Wirtschaftsunternehmen und Ministerien an der Veranstaltung in den Räumen der Deutsche Bank Research teilnahmen.

Der Europäische Rat im **Dezember 2005** in Brüssel stand im Zeichen der Einigung über den EU-Finanzrahmen 2007-2013. In den Räumen des DGB in Berlin fand das anschließende EU-De-Briefing statt. Angesichts dieses geglückten EU-Gipfels und vor allem aufgrund der Rolle, die Bundeskanzlerin Angela Merkel in der Vermittlung spielte, herrschte sehr großes Interesse, so dass rund 85 Vertreterinnen und Vertreter von Mitgliedsverbänden, Wirtschaftsunternehmen und Ministerien an der Veranstaltung teilnahmen. Eingeleitet wurde die Veranstaltung mit einem kurzen Überblick auf die voraussichtliche Koordinierung der Europapolitik der Bundesregierung sowie einer europäischen Presseschau, um einen Überblick über die öffentlichen Reaktionen auf den Gipfel zu geben. Im Anschluss konnte dann entsprechend der Chatham-House-Rule im „kleinen“ Kreis „off-

the-records“ gesprochen werden. Dr. Eckart Cuntz vom Auswärtigen Amt konnte über die nicht-öffentlichen Reaktionen und einige Details zu den Verhandlungen berichten. Zum Abschluss stellte Peter Becker von der Stiftung Wissenschaft und Politik die wichtigsten legislativen Verfahren der kommenden Monate vor.

### **Fortentwicklung**

EU-De-Briefings können nach Bedarf auch zu fachspezifischen Themen ausgerichtet werden. Interesse besteht u.a. beim BMELV. Konkret ist das BMWi sehr an der Ausrichtung von EU-De-Briefings zum EU-Wettbewerbsrat interessiert. Start sollte der Wettbewerbsrat im September 2006 sein. Das Format würde sich an die EU-De-Briefings zu den Europäischen Räten orientieren. Das BMWi bestimmt den/die Referent/in. Ein weiteres EU-De-Briefing ist in Zusammenarbeit mit der Mitgliedsorganisation Deutscher Bundesjugendring und dem Bundesministerium für Familien, Senioren, Frauen und Jugend zum EU-Jugendministerrat voraussichtlich im Spätherbst 2006 geplant.

### **3.4 EU-Analyse**

Hintergrundgespräche zu ausgewählten Themen mit EU-Akteuren, -Experten und Interessenvertretern - auf den Punkt gebracht und aktuell. Im **September 2005** fand eine EU-Analyse zum informellen EU-Gipfel in Hampton Court statt (Gastgeberin war die Mitgliedsorganisation Bundesverband der deutschen Industrie, BDI) Pamela Major, Leiterin Abteilung Europa und Wirtschaft Britische Botschaft, und Dr. Gerhard Sabathil, Leiter der Vertretung der Europäischen Kommission in Deutschland, stellten die Ergebnisse des informellen Gipfels vor und bewerteten sie aus Sicht der britischen Ratspräsidentschaft bzw. aus Sicht der Europäischen Kommission. Eine kritische Analyse und Kommentierung des Gipfels und seiner Ergebnisse lieferte Dr. Daniela Schwarzer von der Stiftung für Wissenschaft und Politik.

Gemeinsam mit dem federführenden Auswärtigen Amt (EKR) führte das Netzwerk Europäische Bewegung im **Januar 2006** ein Hintergrundgespräch zur Revision der EU-Nachhaltigkeitsstrategie durch. Ziel war der Austausch mit Interessengruppen aus den Bereichen Umwelt, Soziales und Wirtschaft. Die Ergebnisse flossen direkt in die Ressortbesprechung der Bundesregierung ein. Das Treffen fand im Auswärtigen Amt statt.

### **Fortentwicklung**

Unter den EU-Analysen wurde die gemeinsame Veranstaltung von AA (EKR) und EBD zur EU-Nachhaltigkeitsstrategie im Januar 2006 als sehr positiv dargestellt. Die EU-Analyse fand kurz vor der entsprechenden Ressortbesprechung in der Bundesregierung statt und ermöglichte in einer relativ kurzen Zeit eine intensive Fachdiskussion. Auch die Europäische Kommission bezeichnete das Modul als „gutes Beispiel für ‚structured listening‘ in Verbindung mit ‚political reporting‘ in Zusammenarbeit mit nationalen Institutionen und NROs.“

Die Bundesregierung wird voraussichtlich nach der Sommerpause (September) in einer EU-Analyse über die Deutsche EU-Koordinierung berichten – Vertreten durch das Auswärtige Amt und das BMWi. In einem Exkurs wird perspektivisch auch die Rolle der Länder nach der geplanten Neufassung des Art. 23 GG beleuchtet.

Vor der Sommerpause, am 13. Juli 2006, führt das Netzwerk EBD in Zusammenarbeit mit den EU-koordinierenden Ministerien Auswärtiges Amt und Bundesministerium für Wirt-

schaft und Technologie sowie der Europäischen Kommission eine EU-Analyse zum Grünbuch Transparenzinitiative durch und unterstützt den Konsultationsprozess.

Das Netzwerk EBD bietet auch eine Plattform für informelle Hintergrundgespräche für die Bundesregierung an. Diese Gespräche können in sehr kleinen Rahmen stattfinden und entsprechend spezielle Themen haben. Auch hier hat das BMWi Interesse signalisiert, diese Hintergrundgespräche gemeinsam mit dem Netzwerk EBD durchzuführen.

### **3.5 EU-Stammtisch Brüssel in Berlin**

Informeller Erfahrungsaustausch von ehemaligen Brüsseler Interessenvertretern aus Wirtschaft, Zivilgesellschaft, Exekutive und Legislative. 2005 fanden vier Treffen des EU-Stammtisches im Weinhaus Habel in Berlin-Mitte statt, 2006 bislang zwei.

### **3.6 Publikationsformate**

**europa:bewegen**, regelmäßiger Newsletter des Netzwerks Europäische Bewegung, der auf der Website des Netzwerks EBD abonniert werden kann. Er enthält Informationen zur Arbeit des Netzwerks EBD sowie aktuelle Europa-Nachrichten der Mitgliedsorganisationen. Zusätzlich berichtet der Newsletter über aktuelle personelle Veränderungen im Bereich Europa bei Ministerien, Kommission oder Interessengruppen und bietet eine Terminübersicht des Netzwerks EBD.

Erstmals ist europa:bewegen im August 2005 erschienen, die mittlerweile fünfte Ausgabe im Juni 2006.

**EU-in-BRIEF**, Dokumentation von wichtigen Veranstaltungen, Hintergrundpapier. Auf vier bis acht Seiten erscheint EU-in-BRIEF als online Paper. Bisher sind folgende Veröffentlichungen erschienen:

- 05-01: 9. September 2005  
Christoph Linden, Burkhard May: "Kontroversen zur britischen Ratspräsidentschaft"
- 05-02: 22. September 2005  
Monika Wulf-Mathies, Bernd Hüttemann: „Der deutsche Patient im Lazarett Europa“
- 06-01: 10. Februar 2006  
Bernd Hüttemann: „Deutsche Positionen zur EU-Nachhaltigkeitsstrategie“
- 06-02: 15. Februar 2006  
Christoph Linden, Florian Strasser: „Die österreichische EU-Präsidentschaft: Pläne, Positionen und Prognosen“

In ähnlicher Gestaltung wurde im Mai 2006 zur Dokumentation des gemeinsam mit dem Presse- und Informationsamt der Bundesregierung durchgeführten Diskussionsforums "Europa als Good News?" (27.4.2006) ein Dossier veröffentlicht.

Weitere Informationen auf der Website unter der Rubrik „Publikationen“

## 4 Aktivitäten und Projekte

### 4.1 Europäischer Wettbewerb

Das EBD-Projektbüro Bonn (Zentrum für Europäische Bildung) führt seit 1978 in Zusammenarbeit mit den Landesstellen des Europäischen Wettbewerbs in den Bundesländern, den Kultusministerien der Länder und der Europa-Union Deutschland den größten deutschen Schülerwettbewerb (Europäischer Wettbewerb) durch.

Unter dem Motto „Europa im Wandel – und wir mittendrin!“ beteiligten sich bundesweit 192 229 Schülerinnen und Schüler am 52. Europäischen Wettbewerb 2005, auf dessen Organisation und Abwicklung wie in jedem Jahr der Schwerpunkt der Arbeit der Kolleginnen und Kollegen in Bonn lag.

Seit etwa fünf Jahren liegt die Beteiligung am Europäischen Wettbewerb auf konstant hohem Niveau bei etwa 200 000 Schülerinnen und Schülern. Die Zahl der teilnehmenden Schulen hat sich zwischen 1 750 und 2 000 eingependelt: im Jahr 2005 waren es 1 816 Schulen. Mehr als die Hälfte von ihnen sind in jeder Runde vertreten, ein Beleg für die nachhaltige Wirkung des Europäischen Wettbewerbs.

Im Jahr 2005 konnte die Bundesjury 875 Bundespreise vergeben. Dankenswerterweise wurden auch wieder Einladungen zu internationalen Jugendseminaren sowie Preise des Bundestagspräsidenten, des Bundeskanzlers und der Kultusministerkonferenz zur Verfügung gestellt. Die Preise wurden vielfach im Rahmen lokaler und regionaler Preisverleihungen, beginnend mit den Europatagen, überreicht.

Nach den Sommerferien 2005 wurden die Ausschreibungen des 53. Europäischen Wettbewerbs 2006 verteilt. Diese Runde stand unter dem Motto „Vielfalt entdecken – Partnerschaft leben“.

Kurz vor Ende des Haushaltsjahres 2005 hat die Kultusministerkonferenz auf Beschluss der Ministerpräsidenten der Länder eine Planstelle des Europäischen Wettbewerbs ersatzlos gestrichen. Diese Streichung hätte dem vielfältigen ehrenamtliche Engagement insbesondere vor Ort geschadet und den Haushalt der Europäischen Bewegung schwer belastet, wenn das Bundesministerium für Bildung und Forschung nicht kurzfristig beigeprungen wäre. Die neuesten Entwicklungen 2006 lassen wiederum auf ein Einlenken der KMK und eine konstruktive Zusammenarbeit mit dem Bund und den Träger Netzerwerk EBD hoffen.

Das Generalsekretariat hatte nach Bekanntwerden der geplanten Streichung intensives Lobbying bei allen relevanten politischen Institutionen und Ansprechpartner betrieben sowie mehrere Pressemitteilungen publiziert.

- 05.10.2005: Netzwerk EBD protestiert gegen Kürzungen der Länder bei Europäischem Wettbewerb
- 28.10.2005: Bundesländer demontieren Schülerwettbewerb

Letztlich konnte am 1. Dezember 2005 die Sicherung des Europäischen Wettbewerbs bekannt gegeben werden.

01.12.2005

#### **Europäischer Wettbewerb 2005/2006 gesichert**

In den vergangenen Wochen war die Fortsetzung des größten gesamtstaatlich finanzierten Schülerwettbewerbs in Deutschland gefährdet, nachdem die Ministerpräsidenten der Länder auf ihrer Sitzung am 21. Oktober 2005 die Förderung der Länder durch die KMK für das Jahr 2006 gestrichen hatten. Nun wurde zunächst eine Lösung auf Bundesebene gefunden. „Wir sind sehr dankbar, dass das Bundesministerium

für Bildung und Forschung seinen bereits hohen Anteil aufgestockt hat und den Fortbestand des laufenden Europäischen Wettbewerbs 2005/2006 sicher stellen konnte“, sagte Monika Wulf-Mathies, Präsidentin des Netzwerks Europäische Bewegung Deutschland. „Gerade mit Blick auf die Zuständigkeit der Länder im Bereich Bildung eine bemerkenswerte Entscheidung.“ Aber auch die Länder haben sich nicht vollständig aus der Finanzierung zurückgezogen: Für die Durchführung des Wettbewerbs auf Landesebene werden weiterhin Mittel zur Verfügung gestellt. Ebenso leisteten die Länder ihren Beitrag zur Finanzierung der europäischen Jugendbegegnungen in Deutschland. Ute Erdsiek-Rave, Bildungsministerin von Schleswig-Holstein und Vorsitzende des Deutschen Komitees für „Europa in der Schule“ bekräftigte auf dessen Jahrestagung am 30. November in Bonn, sich als Präsidentin der KMK nach ihrem Amtsantritt im Januar 2006 für eine konstruktive, tragfähige und damit dauerhafte Regelung zur Sicherung des Wettbewerbs einsetzen zu wollen. „Optimismus in die zukünftige Entwicklung und Vertrauen in den guten Willen der Akteure“ seien gefordert, um in den anstehenden Gesprächen zwischen den Förderern eine einvernehmliche Lösung zu erzielen. Das wichtigste Signal der positiven Entscheidung durch das BMBF ist aber, dass die Lehrkräfte in den Schulen ihr traditionell hohes Engagement fortsetzen und dank ihrer Arbeit sich jährlich rund 200.000 Schülerinnen und Schüler in Deutschland mit dem Thema Europa auseinandersetzen können. „Der Europäische Wettbewerb konnte über 50 Jahre nur Bestand haben, weil es eine breite Unterstützung bei den Aktiven auf Länderebene und in den Schulen gab. Ihnen gebührt der Dank und Respekt. Das Netzwerk Europäische Bewegung wird nun mit Bund und Ländern an einem tragfähigen Fortbestand des Europäischen Wettbewerbs arbeiten“, so Monika Wulf-Mathies abschließend.

#### **4.2 Stipendienvergabe College of Europe Brügge/Natolin**

Die Europäische Bewegung Deutschland ist seit vielen Jahren mit der Auswahl der Studierenden am College of Europe Brügge / Natolin (bei Warschau) betraut. Jährlich können etwa 40 Studienplätze am College of Europe vergeben werden, die größtenteils durch Unterstützung des Bundesministeriums für Bildung und Forschung, einzelner Bundesländer sowie privater Stipendienggeber teilfinanziert werden.

Das Postgraduiertenstudium richtet sich in der Regel an Absolventen der Rechts-, Wirtschafts-, Verwaltungs- und Politikwissenschaften aber auch an einige andere Fachrichtungen. Jährlich absolvieren ca. 400 Studierende aus mehr als 40 west- sowie mittel- und osteuropäischen Ländern das anspruchsvolle bilinguale Postgraduiertenstudium. Unterrichtet werden sie dabei von Spezialisten aus Wissenschaft und Verwaltung der Mitgliedstaaten der Europäischen Union und der Beitrittskandidaten, aus der Europäischen Kommission sowie nationaler Ministerien.

Die Rahmenbedingungen für das Studium am College of Europe haben sich aus Sicht des Netzwerks Europäische Bewegung in den vergangenen Jahren stark verändert. Bedingt durch die vielfachen Kürzungen im Bereich der öffentlichen Mittel ist es fast nur noch das Bundesministerium für Bildung und Forschung, das Stipendien für das Studium am College of Europe zur Verfügung stellt – abgesehen von den Ländern Baden-Württemberg und Berlin sowie den wenigen privaten Unterstützern.

Aus Sicht des Netzwerks EBD wird diese Tendenz der Bedeutung der Ausbildung am College of Europe in keiner Weise gerecht. Sowohl Politik, Wirtschaft, Industrie und Interessengruppen in Deutschland müssten ein viel höheres Interesse haben, Europa-Kompetenz zu fördern – und im Anschluss auch anzufordern.

Das Netzwerk EBD hat reagiert und bemüht sich, ein Stipendien- und Traineeprogramm aufzubauen. Kern soll sein, dass Stipendium und anschließende Beschäftigung des Studierenden mit einander verbunden wird. Diese Pläne stoßen bei den Studierenden auf große Resonanz, gleiches erhofft sich das Netzwerk EBD von den Partnern aus Wirtschaft und Politik.

Darüber hinaus besucht das Team des Netzwerks EBD die deutschen Studierenden regelmäßig in Brügge und Natolin. Dabei stehen jeweils inhaltliche und organisatorische Fragen im Mittelpunkt, aber auch Gespräche mit dem Rektor des College of Europe zur Verbesserung der Kooperation und Abstimmung von Marketingmaßnahmen.

Denn letztere werden umfangreich vom Büro des Netzwerks EBD in Deutschlands durchgeführt. Eine Mitarbeiterin des Netzwerks EBD ist fast Vollzeit mit der Ausschreibung, Auswahlprozedere und Betreuung der Studierenden in Brügge und Natolin befasst. Sie pflegt die engen Kontakte zum Bundesministerium für Bildung und Forschung wie auch zu den anderen Stipendiengebern.

2005 und 2006 wurde zudem die Alumni-Arbeit verbessert. In Zusammenarbeit mit einer ehemaligen Stipendiatin wurde die Datenbank der „Ehemaligen“ auf- und ausgebaut. Diese „Ehemaligen“ sind aus Sicht des Netzwerks EBD ganz wichtige Ansprechpartner innerhalb der Vernetzung von EU-Akteuren. Dieses Netzwerk soll in Zukunft noch intensiver genutzt und gestärkt werden – auch zur Einwerbung neuer Stipendien.

### **4.3 Preis Frauen Europas**

Seit 1991 wird in Deutschland der Preis Frauen Europas verliehen. Mit diesem Preis werden Frauen für ihr herausragendes ehrenamtliches Engagement geehrt, mit dem sie einen bedeutenden Beitrag zu europäischer Einigung geleistet haben. Treibende Kraft über fünfzehn Jahre war die Vizepräsidentin der Europäischen Bewegung Deutschland, Ursula Schleicher MdEP a.D., die als Vorsitzende der Frauenkommission den Preis in Deutschland etabliert hat.

Über die Auswahl der Preisträgerin entscheidet jedes Jahr eine Jury mit Vertreterinnen der Europäischen Kommission, des Europäischen Parlaments, der Mitgliedsorganisationen des Netzwerks Europäische Bewegung Deutschland sowie Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens. Präsidentin des Preises ist Irina Prinzessin zu Sayn-Wittgenstein; ihre Stellvertreterinnen sind Gepa Maibaum und Prof. Gudrun Schmidt-Kärner. Der Preis Frauen Europas 2005 wurde am 21. Februar 2005 Prof. Gesine Schwan verliehen für ihre Bemühungen um die Verständigung Deutschlands und Polens. Im Festsaal des Berliner Rathauses wurde ihr vor rund 400 Gästen der Preis überreicht, die Laudatio hielt ihre polnische Kollegin, Prof. Irina Lipowicz, die auf polnischer Seite Beauftragte für die Deutsch-Polnischen Beziehungen ist.

Die Preisträgerin 2006 wurde durch die Wahljury am 30. Mai 2006 in Berlin bereits ermittelt, die Preisverleihung findet voraussichtlich im November 2006 im Festsaal des Berliner Rathauses statt. Der Name der Preisträgerin wird Anfang September bekannt gegeben. Für 2007 ist vorgesehen, die Preisverleihung während der deutschen EU-Ratspräsidentschaft auszurichten und mit einer europäischen Konferenz zu verbinden.

Weitere Informationen auf der Website im Bereich „Aktivitäten und Projekte“

### **4.4 Förderung internationaler Projekte**

In den zurückliegenden Jahren konnte die Europäische Bewegung Deutschland mit Mitteln des Auswärtigen Amtes seine Mitgliedsorganisationen bei der Durchführung von Seminaren und Veranstaltungen unterstützen, die im Rahmen der Erwachsenenbildung die Informationsarbeit und den Dialog über Europa mit den Bürgerinnen und Bürgern gefördert haben. Im Jahr 2005 konnten die Mittel der Vorjahre trotz drastischer Kürzungen im zuständigen Referat des Auswärtigen Amtes für die EBD konstant gehalten werden, für 2006 ist aber auch für die EBD und ihre Mitgliedsorganisationen mit einer spürbaren Reduzierung der Mittel zu rechnen.

Weitere Informationen auf der Website im Bereich „Aktivitäten und Projekte“

## **5 Internationales Netzwerk der Europäischen Bewegung**

Im Juni 2005 haben sich turnusgemäß die Delegierten der Europäischen Bewegung zu ihrem Federal Council getroffen, um politische Entwicklungen, nötige Initiativen und organisatorische Fragen zu erörtern. Das Federal Council tagt jedes halbe Jahr, jeweils in dem Land, das die EU-Ratspräsidentschaft innehat. Im **Juni 2005** fand das Federal Council in Luxemburg statt, rund 80 Delegierte aus 25 Ländern haben daran teilgenommen. Ergebnisse waren: Verurteilung der Menschenrechtsverletzungen in Weißrussland, Aufruf zur Ratifizierung der EU-Verfassung, Bericht zum Nord-Süd-Dialog der Europäischen Bewegung, Forderung nach einer europäischen Kommunikationsstrategie.

Seit **Dezember 2005** hat die Europäische Bewegung International einen neuen Präsidenten: Pat Cox, der ehemalige Präsident des Europäischen Parlaments folgte dem Spanier José Maria Gil Robles, ebenfalls ehemaliger Präsident des Europäischen Parlaments. Damit hat auch ein Paradigmenwechsel eingesetzt: der „Kommunikator“ Cox steht für stärkeres Auftreten nach außen, mehr Pressearbeit, mehr Kampagnen und mehr politische Kommunikation. Im ersten Halbjahr 2006 wurde insbesondere die Zusammenarbeit mit der Europäischen Bewegung Deutschland in Berlin intensiviert, das Konzept „Europa-Kommunikation & Europäische Vorausschau“ soll in Teilen für die europäische Ebene adaptiert werden.

In das Steering Committee wurden drei Vertreter der Europäischen Bewegung Deutschland gewählt: Jo Leinen (MdEP), Dr. Katharina Erdmenger (Leiterin des Brüsseler Büros des DGB), Jochen Grünhage (Leiter des Brüsseler Büros des Deutschen Sparkassen- und Giroverbandes). In das Executive Committee wurden von deutscher Seite Ernst Piehl und Generalsekretär Bernd Hüttemann gewählt.

Im Rahmen des Konzepts Europa-Kommunikation & Europäische Vorausschau (EKEV) veranstaltete das Netzwerk Europäische Bewegung Deutschland in Kooperation mit der European Movement Training Academy und mit Unterstützung des Auswärtigen Amtes einen dreitägigen Workshop zur Professionalisierung der Europa-Kommunikation der Zivilgesellschaft. Vom 10. bis 12. November 2005 wurden in Brüssel best practices und Fallstudien analysiert und mit innovativen Trainingsmethoden Möglichkeiten erarbeitet, die Kommunikation von Organisationen der europäischen Zivilgesellschaft national und international zu stärken.

Bereits im August 2004 hatte die Europäische Bewegung Deutschland die „Berlin Initiative“ gestartet, in deren Rahmen die Arbeit der unterschiedlichen Büros der Europäischen Bewegung professionalisiert werden sollte. Für die „deutsche“ Europäische Bewegung steht vor allem das „Alleinstellungsmerkmal“ der internationalen Europäischen Bewegung im Vordergrund: Keine Organisation in Europa kann einen so hohen Grad an Vernetzung und Zusammenarbeit von pro-europäischen Organisationen in über 40 europäischen Ländern aufweisen.

### **5.1 9. Mai: Festival of Europe - „Europäische Initiative des Jahres 2005“**

Seit 2002 prämiiert das Netzwerk Europäische Bewegung Deutschland im Rahmen der internationalen Kampagne „Festival of Europe“ eine „Europäische Initiative des Jahres“, die in besonderer Weise die Europäische Integration vorangebracht – bewegt – hat. Im Europawahl-Jahr 2004 hatte das Netzwerk EBD den Preis im Rahmen einer großen Europa-Wahlparty (gemeinsam veranstaltet mit der Heinz-Schwarzkopf-Stiftung Junges Europa) durch die ARD-Moderatorin Anne Will an das Europäische Jugendparlament vergeben. Am 13. Juni 2005 fand die Preisverleihung in der Luxemburgischen Botschaft statt. Vor

über 200 Gästen überreichte EU-Kommissarin Viviane Reding den Preis an das europäische Nachrichtenmagazin Café Babel.

Weitere Informationen auf der Website im Bereich „Aktivitäten und Projekte“

## **5.2 myEurope@home**

Im Rahmen der europaweiten Kampagne der Europäischen Bewegung zur Bedeutung der Erweiterung 2004 für junge Europäer hat das Netzwerk EBD die Junge Europäische Bewegung Berlin Brandenburg bei der Durchführung einer Simulation des Europäischen Parlaments unterstützt. 160 Schülerinnen und Schüler aus Berlin und Brandenburg erhielten so die Möglichkeit, für zwei Tage die Rolle von Abgeordneten des Europäischen Parlamentes zu übernehmen. Die beiden Simulationstage wurden durch die Thematik „Neue Wege – Europa in guter Verfassung?“ bestimmt. Etwa 50 Betreuer standen den jungen Abgeordneten vor und hinter den Kulissen auf der Fraktionsebene des Deutschen Bundestages und im Abgeordnetenhaus Berlin zur Verfügung.

Als Hauptredner sprachen Dr. Klaus Hänsch, Mitglied des Europäischen Parlaments und Präsident des Europäischen Parlaments a.D. und Cem Özdemir, Mitglied des Europäischen Parlaments zu den Simulationsteilnehmern. Die Schirmherrschaft übernahm der Präsident des Abgeordnetenhauses Berlin, Walter Momper. Weitere Kooperationspartner waren das Presse- und Informationsamt der Bundesregierung und die Europa-Union Berlin.

Ebenfalls im Rahmen der Kampagne führte die Junge Europäische Bewegung Berlin Brandenburg den deutschen Part eines europaweiten Mal- und Schreibwettbewerbs durch.

Weitere Informationen auf den Webseiten der Jungen Europäischen Bewegung sowie der Internationalen Europäischen Bewegung.

<http://www.junge-europaeische-bewegung.de/simep/>

<http://www.europeanmovement.org/myeurope/>

## **6 Öffentlichkeitsarbeit**

Allgemein findet die Öffentlichkeitsarbeit über die „interessierte“ Öffentlichkeit statt, also über die umfangreiche Datenbank des Netzwerks EBD. Diese hat mittlerweile rund 13.000 Datensätze mit allen wichtigen Ansprechpartnern deutschlandweit und auf europäischer Ebene.

Die Pressearbeit hat in der zurückliegenden Zeit eine geringere Rolle gespielt, da die politische Kommunikation des Netzwerks EBD stärker auf die Interessengruppen, die politischen Institutionen sowie alle EU-Akteure allgemein gerichtet war. Mit der gewachsenen Position des Netzwerks EBD wird sich in Zukunft die Pressearbeit intensivieren, da auch die Aufmerksamkeit der Medien gegenüber dem Netzwerk EBD gestiegen ist.

### **6.1 Medien- und Pressearbeit**

Das Netzwerk EBD hat 2005 und 2006 eine Reihe von Pressemitteilungen herausgegeben, die zum Teil von den Medien auch aufgegriffen wurden. Zum Beispiel die Forderung nach einem Europaminister im Sommer 2005 und die Pressearbeit zur Veröffentlichung der Studie sind herauszuheben.

Zudem besteht seit 2005 eine Medienpartnerschaft mit dem Informationsportal EurActiv in Brüssel. So erscheinen aktuelle Nachrichten auf der Website des Netzwerks EBD und auch der Newsletter ist seit Juni 2006 mit einer Reihe von aktuellen Europa-News ergänzt.

Ein nächster Schritt war das Diskussionsforum mit dem Presse- und Informationsamt der Bundesregierung (BPA) am 28. April 2006, bei dem eine Reihe von Medienvertretern anwesend war und das BPA eine Folgeveranstaltung angekündigt hat.

## **6.2 Internet, Newsletter & EU-in-BRIEF**

Anfang 2004 wurde die Internetseite des Netzwerks Europäische Bewegung Deutschland komplett neu gestaltet, umfangreich ausgebaut und seitdem stetig überarbeitet. Die Zugriffszahlen haben sich entsprechend entwickelt. Allein zwischen Sommer 2005 und Sommer 2006 haben sie sich nahezu verdoppelt.

Zugleich wird die Seite auch zunehmend von den Mitgliedsorganisationen genutzt. Im Bereich der Mitglieder-News können Mitteilungen der Mitgliedsorganisationen zu europäischen Themen eingestellt werden, die Zahl der Mitgliedsorganisation, die ihre Europaprofile einstellen, nimmt ebenfalls zu.

Auch für die Arbeit des Netzwerks EBD bringt die Internetseite weitere Nutzwerte. So kann in einigen Fällen auf aufwendige Versandaktionen von Material verzichtet werden, dadurch dass die Informationen auf der Website zur Verfügung gestellt werden und lediglich der Link per Mail versandt werden muss. Die Nutzfunktion soll in Zukunft noch stärker ausgebaut werden, um auch in anderen Bereichen die Effizienz der Arbeit zu erhöhen.

Zum Newsletter und EU-in-BRIEF finden Sie mehr unter Punkt 3.6

## **7 Organisation**

### **7.1 Reform des Netzwerks**

Das Netzwerk EBD stellt sich den Herausforderungen. In der vielfach beklagten europäischen Krise machte sich das Netzwerk der Interessengruppen im Jahr 2005 fit für die neuen Herausforderungen in den Bereichen Europa-Kommunikation und Europapolitik – inhaltlich und strukturell.

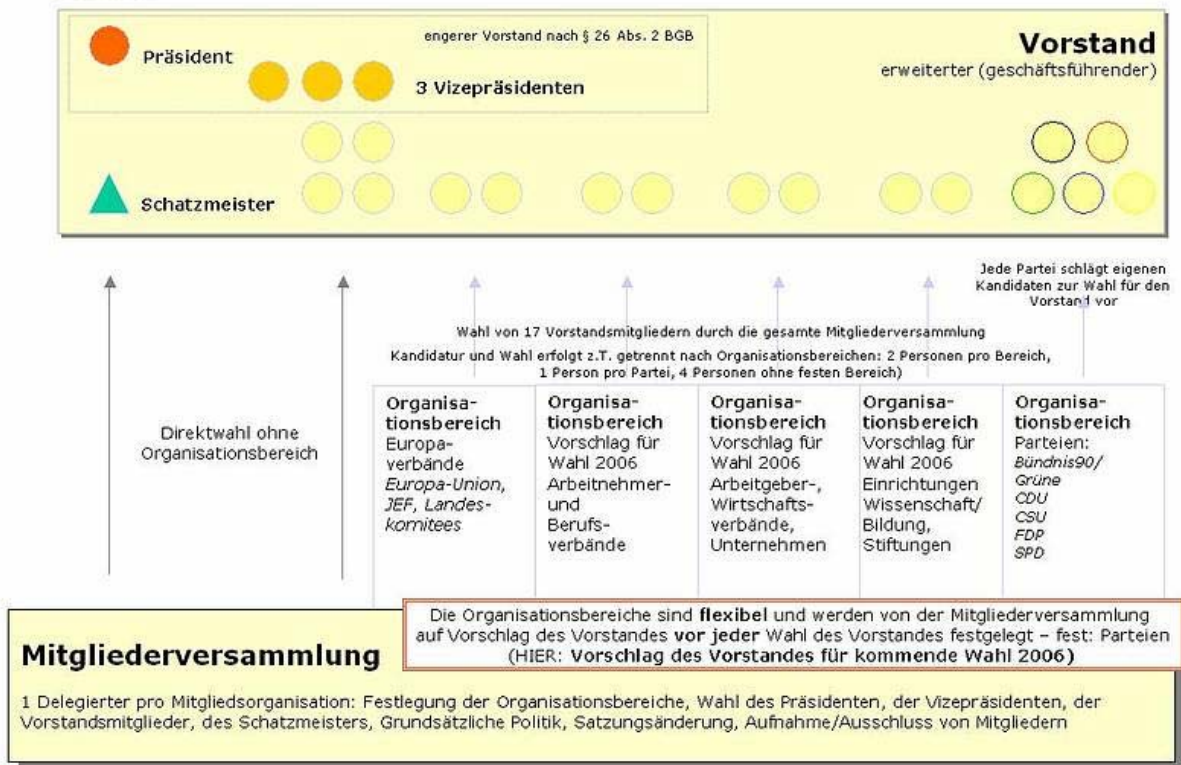
Für die strukturellen Veränderungen hatte die Mitgliederversammlung der EBD im Frühjahr 2005 eine Task-Force Reform eingesetzt, die in einem offenen Prozess ausführlich alle Fragen zur Verbesserung der Handlungsfähigkeit des Netzwerks EBD besprochen hat. Die Ergebnisse dieses Prozesses, die im Oktober 2005 vorgestellt wurden, sahen u.a. die Verkleinerung des Vorstandes, der alle wichtigen Organisationsbereiche widerspiegeln sollte, die Vereinfachung der Abstimmungsregeln in der Mitgliederversammlung sowie die Vernetzung und den Austausch zwischen den Mitgliedsorganisationen vor. Den Parteien und den Europa-Verbänden (Europa-Union, JEF, Landeskomitees) wurden zu einem gewissen Grad Sonderrollen zugesprochen.

Die entsprechenden Änderungsvorschläge für die Vereinspolitik und die Satzung wurden von den beteiligten Mitgliedsorganisationen ausführlich in Einzelinterviews, elektronischen Diskussionsforen und in einer Reformsitzung im Oktober 2005 diskutiert und auf der Mitgliederversammlung im Dezember 2005 verabschiedet.

An der Diskussion im Oktober 2005 war auch das Auswärtige Amt beteiligt. Der Leiter der Europaabteilung Eckart Cuntz betonte die wichtige Rolle der EBD für die Europakommunikation der Bundesregierung mit den Interessengruppen.

Die Neugliederung der Organisation:

## Mitgliederversammlung & Vorstand



Mitglieder der Task-Force Reform waren: Bundesverband deutscher Banken, Christlich Demokratische Union Deutschlands, Deutsche Gesellschaft für Auswärtige Politik, Deutscher Beamtenschaft und Tarifunion, Deutscher Bundesjugendring, Deutscher Gewerkschaftsbund, Deutscher Sparkassen- und Giroverband, Europäische Akademie Berlin, Europäische Bewegung Berlin-Brandenburg, Europa-Union Deutschland, Hauptverband der gewerblichen Berufsgenossenschaften, Heinrich-Böll-Stiftung, Heinz-Schwarzkopf-Stiftung Junges Europa, Institut für Europäische Politik, Konrad-Adenauer-Stiftung, Mit-Ost e.V. Verein für Sprach- und Kulturaustausch in Mittel-, Ost- und Südosteuropa, Sozialdemokratische Partei Deutschland, Vereinigung Europäischer Journalisten.

### 7.2 Mitgliederentwicklung

Die Mitgliederversammlung 2004 beschloss, dass nur noch die Mitgliedsorganisationen als solche geführt werden, die den Jahresbeitrag entrichten. Daraufhin ist es zu einigen Abgängen gekommen. Im Jahr 2005 und im ersten Halbjahr 2006 hat es einen klaren Trend zu Beitritten gegeben. Erfreulich bei den Beitritten ist die Begründung. Neben den Zielen der Europäischen Bewegung wird insbesondere das Konzept „Europa-Kommunikation & Europäische Vorausschau“ als Motivation hervorgehoben. Die in Punkt 3 beschriebene inhaltliche Neuausrichtung der Europäischen Bewegung Deutschland mit dem Arbeitskonzept „Europa-Kommunikation & Europäische Vorausschau“ hat auch zu einer Erweiterung der Partner und potenziellen Mitglieder geführt. Großes Interesse an der Arbeit des Netzwerks EBD zeigen insbesondere größere Unternehmen aus Wirtschaft

und Industrie, aber auch Verbände, die ihr Arbeitsfeld „Europa“ professionalisieren und stärken wollen. Aus diesen Gruppen ist mit weiteren Mitgliedern zu rechnen.

Neumitglieder wurden 2005: komba Gewerkschaft, MitOst E.V., Stiftung Zentrum für Türkeistudien, Rationalisierungs- und Innovationszentrum der deutschen Wirtschaft – RKW, Deutsche Bank Research (Deutsche Bank AG), europa einfach e.V., European School of Governance gGmbH, Europäische Integration Brandenburg e.V., Bundesverband privater Anbieter sozialer Dienste e.V., IFOK Institut für Organisationskommunikation GmbH

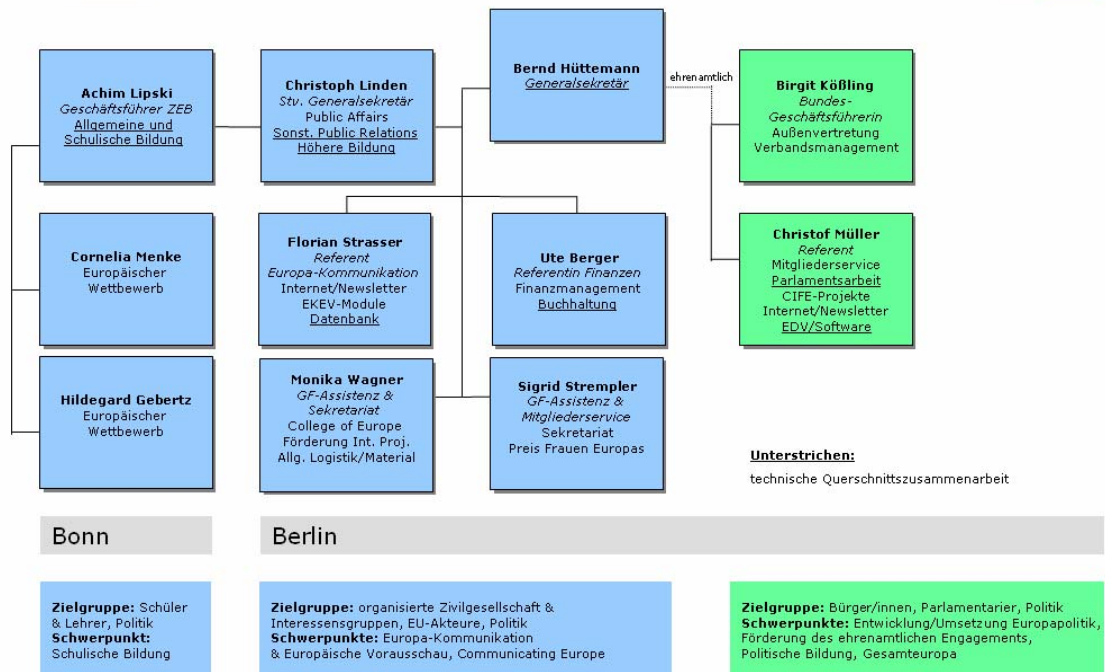
Den zehn Beitritten standen im Jahr 2005 sieben Austritte gegenüber: Bundesvereinigung zur beruflichen Förderung von Frauen in Deutschland e.V. (Insolvenz), Verband der Vereine Creditreform e.V., Zentralverband des Deutschen Handwerks, Mittelstands- und Wirtschaftsvereinigung der CDU/CSU, Ost-West-Wirtschaftsclub e.V. Bayern, Verband der Heimkehrer, Kriegsgefangenen und Vermisstenangehörigen e.V. (Auflösung) und der Bundesverband Automatenunternehmer.

Bereits für das erste Halbjahr 2006 haben fünf Organisationen einen Antrag auf Mitgliedschaft gestellt, lediglich drei Austritte, davon zwei wegen Auflösung der Vereine.

### **7.3 Verbandsmanagement und Personal**

Der Personalbestand der Europäischen Bewegung Deutschland konnte in den Jahren 2005/2006 durch die 2004 erfolgten Sparmaßnahmen stabil gehalten werden. Die Sparmaßnahmen waren leider auch zum Teil erhebliche Arbeitszeitverkürzungen. Trotzdem konnte der Aktivitätsgrad des Generalsekretariats insgesamt erhöht werden. Möglich war dies durch Umstrukturierungen in den Verantwortungsbereichen und den konsequenten Einsatz von EDV. Die seit Mitte 2005 bestehende Bürogemeinschaft mit der Mitgliedsorganisation Europa-Union Deutschland schafft zusätzliche Synergieeffekte.

Leider nur wenige Synergien lassen sich mit dem in Bonn verbleibenden Projektbüro (Zentrum für Europäische Bildung ZEB) erreichen. Der Zuwendungsgeber des Europäischen (Schüler-)Wettbewerbs (Bundesministerium für Bildung und Forschung) hatte sich bislang gegen eine Zusammenführung in Berlin ausgesprochen. Das nachfolgende Organigramm gibt eine Übersicht über Aufgaben und Zusammenarbeit des „EBD-Teams“. Mehrere Team-Mitglieder sind Teilzeitmitarbeiterinnen. Das Organigramm liefert auch eine Darstellung der Zusammenarbeit des Netzwerks Europäische Bewegung mit seiner Mitgliedsorganisation Europa-Union.



## 7.4 Finanzen

Die finanzielle Situation der Europäischen Bewegung Deutschland hat sich 2005 endgültig stabilisiert. Ebenso erfolgreich ist die Modernisierung der Buchhaltung und des allgemeinen Finanzmanagements erfolgt. Den in der Vergangenheit aufgetretenen Problemen und Risiken im Projektmanagement kann nun frühzeitig aus eigener Kraft entgegengewirkt werden.

Es ist das Ziel des Netzwerkes EBD, ebenso möglichen Problemen bei der öffentlichen Förderung frühzeitig entgegen wirken zu können. Im Jahr 2005 konnte das Auswärtige Amt die institutionelle Förderung konstant auf 258.000 Euro halten. Für den Geschäftsbetrieb ist das Auswärtige Amt mit Abstand der größte Förderer der Europäischen Bewegung Deutschland. Für das Jahr 2006 muss die EBD eine Kürzung der institutionellen Förderung von 6.000 Euro auffangen. Bedingt durch die allgemeinen Haushaltskürzungen des Bundes stehen somit nur noch 252.000 Euro zur Verfügung – das entspricht einer Kürzung von rund 2 Prozent, was gemessen an anderen Kürzungen öffentlicher Mittel noch glimpflich ist.

Neben dem Auswärtigen Amt ist das Bundesministerium für Bildung und Forschung mit Abstand der größte finanzielle Unterstützer der Arbeit des Netzwerkes EBD. Die Mittel konzentrieren sich auf zwei Großprojekte: auf den Europäischen Wettbewerb mit rund 260.000 Euro pro Jahr und auf die Stipendienvergabe für das College of Europe Brügge / Natolin mit 290.000 Euro pro Jahr. Somit werden jährlich rund 550.000 Euro an Projektmittel im Netzwerk EBD abgewickelt, getragen von vier fest angestellten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern.

Nicht zu vergessen sind die Beiträge und Spenden der Mitgliedsorganisationen, die jährlich rund 40.000 Euro ausmachen – ohne die die Arbeit des Netzwerks EBD ebenso nicht möglich wäre.

## **7.5 Zusammenarbeit mit der Europa-Union Deutschland**

Die Zusammenarbeit der Europäischen Bewegung Deutschland und der Mitgliedsorganisation Europa-Union Deutschland ist historisch begründet und intensiv. Der Jugendverband der EUD, die Jungen Europäischen Föderalisten JEF ist ebenfalls ein wichtiger Partner.

Die Profile der beiden Verbände Netzwerk EBD und EUD konnte in den Jahren 2005 und 2006 maßgeblich geschärft werden, gerade weil die Betätigungsfelder und Arbeitskonzepte trennschärfer wurden und Kooperationen gezielter hergestellt werden konnten. Bereits 2004 wurde die Zusammenarbeit in einem Arbeitspapier mit der Überschrift „Zwei Seiten einer Medaille“ versehen, das zwischen den beiden Präsidenten abgestimmt wurde. Es beinhaltet die enge Verknüpfung, aber auch die unterschiedliche Struktur. Die Unterschiede liegen in der Zielgruppenorientierung, die Gemeinsamkeiten in der pro-europäischen Ausrichtung begründet.

Mit dem Umzug des Generalsekretariats der Europa-Union Deutschland nach Berlin im August 2005 ist die Zusammenarbeit in diesem Bereich deutlich intensiviert worden. Die Buchhaltung liegt in einer Hand, der Internetserver, Datenbank, technische Geräte sind miteinander vernetzt oder werden gemeinsam genutzt und der Umzug in die neuen Büroräume in der Sophienstraße in Berlin-Mitte wird die Büroorganisation noch mal effizienter machen. Entscheidend ist, dass die Zusammenarbeit in einem vereins- und zuwendungsrechtlich getrennten Rahmen gewährleistet wird. Querschnittsaufgaben werden auch von Mitarbeiterinnen und -Mitarbeitern beider Verbände übernommen, nicht nur im Sinne der Bürogemeinschaft sondern aus inhaltlichen und strategischen Erwägungen. Diese sind im obigen Organigramm unterstrichen.

Ein sehr erfolgreiches gemeinsames Projekt mit der Europa-Union Deutschland war die gemeinsam veröffentlichte Studie „Die neue Europäische Union: im vitalen Interesse Deutschlands?“ (siehe 4.1). Ferner greift das Netzwerk auf die Expertise der Europa-Union im Bereich der parlamentarischen Arbeit zurück. Hierzu gehört die Einbindung der Abgeordneten der EUD-Parlamentariergruppen im Bundestag und im Europäischen Parlament in die Maßnahmen des Schwerpunkts „Europa-Kommunikation & Europäische Vorausschau“.

In seiner parlamentarischen Arbeit unterstützt das Netzwerk EBD die Europa-Union Deutschland aktuell bei der Realisierung eines neuen Parlamentarierprojekts. Aufbauend auf der Parlamentarierarbeit der EUD wird in Zusammenarbeit mit europa einfach e.V. ein Onlinedienst gestartet, der den Dialog zwischen den Bürgern und den 99 deutschen Europa-Abgeordneten fördern soll. Ein zentrales Portal stellt jeden Abgeordneten vor, informiert über die Schwerpunkte seiner politischen Arbeit und weist auf weiterführende Informationsquellen hin. Der Start des neuen Informationsdienstes ist für den 4. September 2006 geplant.

Weitere Informationen auf der Website der Europa-Union Deutschland

<http://www.europa-union.de>

## 8 Ausblick: 10 Empfehlungen zur zukünftigen Arbeit

Aus der Sicht des Generalsekretariates sollte sich das Netzwerk Europäische Bewegung in den kommenden Jahren mit folgenden Themen und Aufgaben beschäftigen:

### Mögliche Schwerpunkte 2006/2007:

- 1. Engere Zusammenarbeit des verkleinerten Vorstands mit den Mitgliedsorganisationen und dem Generalsekretariat:** Das Netzwerk hat nun einen verkleinerten arbeitsfähigen Vorstand. Dabei werden die Mitglieder aus den einzelnen Organisationsbereichen eine engere Zusammenarbeit mit den Mitgliedsorganisationen ermöglichen. Gleichzeitig kann das Konzept Europa-Kommunikation & Europäische Vorausschau sowie die einzelnen Aktionen und Programme (Frauen-Preis, Europäischer Schülerwettbewerb etc.) verstärkt an den Vorstand angebunden werden.
- 2. Schnellere Reaktion auf aktuelle politische Themen:** Die verkleinerte politische Spitze des Verbandes (Präsident/in, 3 Vizepräsident/inn/en) kann nun leichter auf aktuelle politische Themen reagieren.
- 3. Europa-Kommunikation & Europäische Vorausschau - deutsche EU-Ratspräsidentschaft 2007:** Kernpunkte der Arbeit des Netzwerkes sollten durch das Konzept Europa-Kommunikation & Europäische Vorausschau umgesetzt werden. Hierbei sind insbesondere Maßnahmen zur transparenten Einbindung der organisierten Zivilgesellschaft und der Interessengruppen gefragt (better regulation; Förderung der Europäischen Vorausschau in Deutschland). Eine Fortentwicklung des Konzeptes durch den Vorstand und das Generalsekretariat sollte weiter auf der Agenda stehen. Einen wichtigen Startpunkt bilden 2006 die vereinbarten EU-Briefings in der Finnischen Botschaft und im Auswärtigen Amt (Erstunterrichtung der Interessengruppen zur deutschen EU-Ratspräsidentschaft).
- 4. Verfassungsprozess und Verstärkung des Dialogs zu Europa:** Die absehbare Verlängerung der Reflexionsphase zum europäischen Verfassungsprozess, wird insbesondere den Dialog mit den Bürgerinnen und Bürgern in den Mittelpunkt stellen müssen. Über die Mitgliedsorganisationen (insb. Europa-Union) und den institutionellen Partnern sollte der Verfassungsprozess inhaltlich-programmatisch begleitet werden. Ebenso sollte die Verbesserung von Kommunikation/Dialog mit den Bürgerinnen und Bürgern erreicht werden. Kritisch sollten die Maßnahmen der institutionellen Partner im Sinne der Rahmenverbesserung für die Zivilgesellschaft begleitet werden.
- 5. Vorbereitung für der Europawahlen 2009:** Die vergangenen Europa-Wahlen waren hinsichtlich der Beteiligung und der Themensetzung der Parteien mehr als unbefriedigend. Schon ab 2006 sollte ein Aktionsbündnis mit den Parteien des Netzwerkes beraten werden, um in den Folgejahren konkrete Maßnahmen in Zusammenarbeit mit den anderen Mitgliedsorganisationen umzusetzen. Die Rolle der Parlamente muss dabei gestärkt werden. Hauptpartner in der Parlamentarierarbeit ist die EUD.
- 6. Verbessertes vernetztes Lobbying in Brüssel und Berlin:** Das Netzwerk EBD wird ab Juli 2006 erstmals im Herzen Berlins ansässig sein. Kleinere Hintergrundgespräche mit EU-Akteuren auch in den Räumen der Europäischen Bewegung in der Sophienstraße sind möglich und sollen intensiviert werden. Gleichzeitig soll die Zusammenarbeit mit den anderen Büros der Europäischen Bewegung verstärkt werden.
- 7. Stärkere Unterstützung für Mitgliedsorganisationen, mehr Zusammenarbeit mit den Landeskomitees und der Europa-Union Deutschland:**

Die Zusammenarbeit mit den Mitgliedsorganisationen sollte auch in den kommenden Jahren intensiviert werden. Hierzu zählen auch die Landeskomitees, die zum Teil mit Landesverbänden der Europa-Union eng verflochten sind. Die Regionalisierung der Arbeit ist genau so wichtig wie die Internationalisierung. Dies hat besondere Bedeutung gerade auch auf Grund der gewachsenen und neuen europäischen Kompetenzen der deutschen Länder.

- 8. Internationalisierung des Netzwerks:** Die Zusammenarbeit zwischen den Büros in Brüssel und Berlin ist in den vergangenen zwei Jahren stark intensiviert worden. Es zeigt sich, dass die Anwendung bewährter Konzepte wie „Europa-Kommunikation & Europäische Vorausschau“ noch stärker auf die europäische Ebene übertragen werden können. Zugleich bietet das Brüsseler Büro auch für die Mitgliedsorganisationen in Deutschland noch mehr Kontakt- und Vernetzungspotenziale, die vom Netzwerk EBD ausgebaut werden. Die verstärkte Präsenz in den Gremien Steering und Executive Committee der internationalen Europäischen Bewegung wird diese Arbeit weiter befördern.
- 9. Verbesserung der Öffentlichkeitsarbeit:** Das Netzwerk EBD wird noch häufiger auf das aktuelle Politikgeschehen reagieren und Position beziehen. Der Internetauftritt wird fortlaufend aktualisiert und angepasst, die Publikationen an einen breiteren Verteilerkreis versandt und durch den Umzug im Juli 2006 werden die Selbstdarstellungen neu erstellt. Zusätzlich sollen auch die Medien stärker in die Arbeit des Netzwerks EBD einbezogen werden.
- 10. Erschließung neuer finanzieller Ressourcen:** Die finanzielle Situation des Netzwerks EBD ist solide und derzeit ausgeglichen. Jedoch bestehen so gut wie keine Spielräume für verbesserte technische Ausstattungen, Aktionen und Projekte, die über die derzeitige Arbeit hinausgehen. Das Beispiel der Studie „Die neue EU: im vitalen Interesse Deutschlands?“ hat gezeigt, dass ein solch hochwertiges Projekt die Arbeit des Netzwerks erheblich aufwertet und auch in Zukunft solche Projekte möglich sein müssen. Eben dazu müssen neue finanzielle Ressourcen erschlossen werden.